

Volksstimme

Tageszeitung der Vereinigten sozialdemokratischen Partei.

Die „Volksstimme“ erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich: Redakteur Emil Müller, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Lindau, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Prantke & Co. Magdeburg, Große Mühlstraße 3. — Fernsprech-Anschlüsse für Inserate Nr. 1507, für die Redaktion Nr. 1794 für den Verlag und die Druckerei Nr. 961. — Postzustellungsstelle 2. Nachtrag, Seite 110. — Verkaufspreis: Vom 15. bis 29. Februar 1.25, Abboter 1.15.

Anzeigenpreise in Goldpfennigen: Die 10spaltige, 27 Millimeter breite Nonpareilzeile beträgt 20 Pfennig, auswärts 30 Pfennig, Familienanzeigen und Stellenangebote 12 1/2 Pfennig, Belegständer 20 Pfennig, die dreispaltige 20 Millimeter breite Reklamazeile beträgt 100 Pfennig, auswärts 150 Pfennig. (Eine Goldmarke = ein Dollar gerechnet durch 4.20.) Der gewählte Rabatt geht verloren, wenn nicht binnen 6 Tagen nach Rechnungsdatum Zahlung erfolgt. — Für Druckvorschriften keine Gewähr. — Postfachkonto Nr. 122 Magdeburg.

Nr. 41. Magdeburg, Sonntag den 17. Februar 1924. 35. Jahrgang.

Der rote Henker.

Andre waren Sobepriester der russischen Revolution, ihre Lehrmeister oder ihre Diplomaten. Feliz Dzerzhinski war ihr Henkerknecht. Andre verrichteten öffentlich ihr Tagewerk. Er waltete nachts und das Knattern der Motoren mußte seine Arbeit überdönen. Andre sahen um sich Begeisterung, Anbetung, Schmeichelei. An ihm ging eine Reihe Opfer vorbei. Keine Menschen mehr, nur noch verzweifelte, schreiende, weinende Kreaturen...

Dzerzhinski hat selbst den Weg gewählt, den er ging. Man wußte nichts von ihm, und er hat sich durch gar nichts bemerkbar gemacht, bis man ihn im Oktober 1917 zum Kommandanten des Smolniji ernannte. Der Smolnijpalast war in der Petersburger Zeit der Sitz Lenins und der zentralen Körperschaften der Bolschewiki.

Ein bescheidenes, fast unscheinbares Amt. Aber eines Morgens wurde plötzlich jeder Besucher des Smolniji angehalten, auf die Kommandantur geführt, dort einem hochnotpeinlichen Verhör unterzogen, mitunter sogar der Leibbesichtigung. Einige kamen neue Passierscheine, andern wurde der Zutritt zum Smolniji unterjagt, viele in Gewahrsam genommen und in die Kerker des Smolniji geschickt...

In der Kommandantur waltete ein schlanker, blondener Mann mit hellen, offenen Augen und gewinnendem Lächeln. Er machte einen überaus sympathischen Eindruck. Man mußte sich seinen Namen merken.

Dann kamen Nachrichten von entdeckten Verschwörungen, bereitelten Attentaten, von allerhand gegenrevolutionärem Donner und Doria. Dzerzhinski brachte sie, durch die Hand Dzerzhinskis gingen sie, Dzerzhinskis Umsicht bereitete sie. Jeder Tag brachte neue Kunde von unterirdischen Gefahren. Über der Kommandantur des Smolniji wachte. Er hatte sich unter der Hand ein paar erlehener Untergebener ausgebildet und durchsuchte auf eigene Faust Petersburg wie keine Westentasche. Jeden Morgen kehrte er mit neuer Beute von seinen Streifzügen zurück. Er brauchte sich nicht besonders auszuweisen: der Anblick bewaffneter Rotgardisten und eine vorgehaltene Mauerpistole genügte. Immerhin ließ er ein Päckchen herstellen, auf dem man lesen konnte: „Außerordentliche Kommission zur Bekämpfung der Konterrevolution.“ Russische Abkürzung: „Tscheka“. Dzerzhinski machte kurzen Prozeß. Alles ringsum war unsicher, zum Verhören hatte man keine Zeit: An die Wand!

Dzerzhinski nahm viel auf sich, aber er wollte das vor seinem Gewissen beantworten.

Die Tscheka.

Im März 1918 siedelte die Regierung nach Moskau über. Mit ihr Dzerzhinski. Doch nicht mehr mit dem harmlosen Titel des Kommandanten, sondern als anerkannter Polizeichef. Seine Kommission wurde unmittelbar dem Räte der Volkskommissare angegliedert und unterstellt. Sie hieß nunmehr die Allrussische Außerordentliche: We-Tscheka. Lubianka 18, das Haus der Versicherungsgesellschaft „Rossija“, wurde requiriert. Ein geräumiges Haus mit vielen Seitengängen, Verleihen, Dachkammern. Man konnte sich's bequem machen. Aber die Arbeit mehrte sich. Bald kam ein andres Haus hinzu, schräg gegenüber: Lubianka 21. Auch das reichte bald nicht mehr aus. Neue Nachbarghäuser wurden belegt.

Wer waren die Werkzeuge von Dzerzhinskis Willen? Entlassene Sträflinge, begnadigte Banditen, ehemalige Geheimpolizisten, heruntergekommene Dürnen, frühere Gerichtsbeamte. Erwählte, daß kein Werk schmutzig sei, wenn es gleich für eine heilige Sache geschähe, und die Hände, die er brauchte, konnten nicht schmutzig genug sein. Er hat unter seinen Untergebenen furchtbare Musterung gehalten. Er mußte, wer sie waren und wessen sie fähig sind. Er ließ es einer zu weit, wurde er ohne viel Aufhebens beseitigt. Mühte sich einer ab, machte man ihm ebenso geräuschlos den Garaus. Lehnte sich einer auf, mußte er ebenfalls daran glauben. Sie durften fehlen, morden, notzüchtigen, nur der Dienst sollte darunter nicht leiden.

Welche Mittel wendete er an, um ans Ziel zu kommen? List, Bestechung, Provokation, Gewalt, Erpressung, Ueberredung, Einschüchterung, Betrug: alles schien erlaubt und geboten, vor nichts schonte er zurück. Greuenbolles begab sich um ihn, er blickte mit derselben ehrlichen Offenheit in die Welt und behielt das selbe gewinnende Lächeln. Hat er denn dasjenige, was er tat, um seines persönlichen Vorteils willen? Lenin, Trotzki und die andern, so sagte er sich, wollen regieren, wollen ihr Reich der zukünftigen Glückseligkeit aufbauen. Gut. Muß aber nicht jemand da sein, der sie schützt?

Auf seinem Wege gab es kein Zurück mehr. Die Diktatur, der er diente, konnte sich nicht anders als durch Gewalt und Schrecken behaupten.

Mit gewinnendem Lächeln.

Aus seinem Kabinett führte ein dunkler, seltsam gewunderer Gang irgendwohin in die Tiefe. Gar mancher wartete das Schicksal. Ein Letzte, Finne oder Chinese stand da — unwidrigbar — mit dem Browning in der Hand. Wer vorbeiging, spürte plötzlich etwas Kaltes an den Schläfen. Im Aufleuchten des Schusses ward ihm noch mitunter die letzte Vision der grinsenden asiatischen Wäage, die ihn ins Jenseits beförderte. Dann war alles aus...

Es heißt, daß Dzerzhinski noch das Krachen des Schusses hörte, als er dem dienstuenden Beamten den Befehl gab: „Lassen Sie den nächsten herein!“

Was an dem Menschen Dzerzhinski auffällt, ist Freiheit von jeglicher Pathetik. Es fällt ihm nicht ein, sich irgendwie in Pose zu werfen. Er beruft sich auf keine Reminiscenz aus der Französischen Revolution von 1789, führt nicht das große Wort und hat nicht die mindeste Lust, als Robespierre oder Marat aufzutreten...

Leute, die er stundenlang verhört hat, erzählen, daß er einen peinigenden Eindruck auf sie gemacht habe — eben dadurch, daß er sich überhaupt keine Mühe gab, sie irgendwie zu überzeugen und zu rühren. Er gab sich wie ein einfacher Geschäftsführer, versuchte entweder zu überreden oder zu erschrecken.

„Gewiß — jagte er einem angesehenen Mitgliede der Partei der Sozialistenrevolutionäre, das nach dem Aufstand von Jaroslawl in seine Hände gefallen war — gewiß, ich gebe es zu, Sie handeln aus den reinsten Motiven und sind überzeugter Sozialist. Aber Sie sind unser Feind. Ich will es gar nicht versuchen, Sie durch Geld oder Versprechungen zu ködern. Sie sind sehr Flug und wissen selbst, was es damit für eine Bewandnis hat. Laufen lassen kann ich Sie ebensowenig. Gefängnis? Bei Ihrer Geschicklichkeit brechen Sie mir ja übermorgen aus. Schade, daß Sie nicht der Unfre sind. Leben Sie wohl!“

Zum Schluß ein Händedruck und ein gewinnendes Lächeln. Dem es gesagt wurde, der wußte, daß er nur bis Mitternacht wohl leben würde.

Dzerzhinski hat eine Zeitlang die ganze dürftige Gerichtsbarkeit Sowjetrußlands in seinen Händen vereinigt. Er war Untersuchungsrichter, Ankläger, oberstes Appellationsgericht und Henker in einem... Der Mann, der ein weitverzweigtes Spitzelsystem organisierte, großartige Probofateure im Solde hatte, allein alle geheimen Gegner des Bolschewismus im Schach zu halten schien, war unanfechtbar...

Dann kam das Unfassbare: Dzerzhinski zog sich zurück. Der rote Terror hatte seine Schuldbiligkeit getan. Die We-Tscheka erhielt einen andern Namen: politische Hauptleitung G.-P.-B. — und verfuhrte, sich in rechtlichaffenen Polizeidienst nach bewährten Mustern zu verwandeln. Dzerzhinski mußte gehen. Der Klang seines Namens bekam ein zu gefährliches Echo in Europa. Man gab ihm das Transportwesen und er sattelte um.

Wir leben in einer unwohlführlischen Welt, die wir — literaturbeschwert wie wir sind — uns zurechtgemacht haben. Wir meinen, daß dem Mörder die Gestalt des Ermordeten in schlaflosen Nächten erscheine... daß eine blutbefleckte Hand alle Wohlgerüche Arabiens fuchen müsse, um sich zu reinigen... Hier aber lebt einer, der alles hinter sich hat, was das Leben entsetzlich macht. Und er weiß nichts von unsern armseligen Gewissensbissen und verrichtet seine neuen Obliegenheiten mit demselben Gleichmut, mit dem er früher seine Mitbrüder auf dem Altar der Nächstenliebe hingeschlachtete...

Der Rettungsplan für Deutschland.

Die alliierten Untersuchungsausschüsse, die in Berlin gearbeitet haben und die vom 19. Februar an ihre Arbeit in Paris fortsetzen wollen, geben das Ergebnis ihrer Forschungen offiziös und inhaltlich bekannt. Es löst sich kritisch wie folgt zusammenfassend: Die Ausschüsse sind zu der Auffassung gelangt, daß Deutschland ein Maxakterium bewilligt hat...

den und daß das Reich wieder in den Besitz seiner wirtschaftlichen und politischen Souveränität kommen muß, wenn es den Anforderungen seiner Reparationsgläubiger genügen soll. Die Atempause für Deutschland ist nur mit Einwilligung Frankreichs möglich, dessen Einverständnis die Sachverständigen durch eine sofortige größere Barzahlung zu erhalten gedenken, wobei Voraussetzung ist, daß der Hauptgläubiger Deutschlands auf seine Pfänderpolitik im Ruhrgebiet verzichtet.

Die nötigen Mittel zur Ausführung dieses Planes sollen durch allgemeine Kredite aufgebracht werden. Die Experten greifen hierbei auf die deutsche Reichseisenbahn zurück, die als selbständige Reichseisenbahn-Gesellschaft Obligationen in Höhe von 10 Goldmilliarden ausgeben soll. Die Umwandlung der Reichseisenbahn in ein selbständiges Unternehmen, die sich unter der Leitung Deflers auf Grund der Verordnung vom 12. Februar 1924 soeben vollzieht, liegt also auf der Linie der Sachverständigenpläne. Nach Auffassung der Experten soll den Käufern der von der Reichseisenbahngesellschaft herausgegebenen Obligationen ein Aufsichtrecht über die Bahn zugestanden werden, das sich auf die Fragen der Rentabilität, der Geschäftsführung und des Betriebs erstreckt.

Die ersten 5 Goldmilliarden auf die Obligationen der Reichseisenbahn sollen an Frankreich fallen, Ueberzeichnungen der deutschen Sanierung zugute kommen. Die eigentliche Reparationsschuld gedenkt man in Raten zu tilgen, und zwar nehmen die Experten an, daß für die Abtragung durch Annuitäten mehr als 60 Jahre nötig sein werden. Die Annuitäten (Zahreszahlungen) selbst beginnen mit mäßigen Raten, da der Zinsendienst für die Goldanleihe vorangeht. Erst später sollen sie bis höchstens 1 1/2 Goldmilliarden gesteigert werden.

Für die Anleihe haftet die Reichseisenbahn. Jedoch kommt hier nur eine Bürgschaft in Frage, die von den Experten nicht als Pfand ausgelegt wird. Die Aufbringung der Annuitäten soll durch die Erhebung einer Kriegsschuldsteuer erfolgen, sobald das deutsche Budget ausbalanciert ist. Die Verwaltung der einkommensteuer ist Sache der von den Sachverständigen projektierten Goldnotenbank. Diese wird also neben der Funktion einer Währungsbank die Aufgabe einer Reparationsbank erfüllen müssen und die Zahlungen an die Gläubiger Deutschlands vermitteln. Den Experten schwebt anscheinend eine Kombination von Barzahlungen und Sachleistungen vor, da sie der Auffassung sein sollen, daß nur an solche Gläubiger Barzahlungen erfolgen können, die deutsche Sachleistungen bereits in Anspruch genommen haben.

Der Kernpunkt dieses Projekts ist die Beschaffung von Anleihen, für die nur das Ausland in Frage kommen kann. Nun halten wir den amerikanischen, den holländischen und den englischen Geldmarkt für flüssig genug, Anleihen in der geplanten Höhe aufzunehmen. Allerdings werden die ausländischen Kapitalisten aber ihre guten Gulden, Dollars oder Pfunde nicht Deutschland anvertrauen, solange durch die politische Lage die Gefahr des Verlustes besteht. Voraussetzung für eine internationale Kreditation für Frankreich und Deutschland ist also eine Ueberredung der gegenwärtigen franko-belgischen Militäropolitik, die nicht ohne Schuldenausgleich zwischen Frankreich bzw. Amerika und England zu haben sein wird. Die Lösung des einen Problems hängt also mit der des andern zusammen, und den gegenwärtigen Unterhandlungen der Experten, die ausschließlich das deutsch-französische Verhältnis zum Ziele haben, müssen logischerweise weitere Unterhandlungen folgen, wie die Komplikationen aus der Welt geschafft werden können, die einem finanziellen Ausgleich in der Enterte selbst heute noch im Wege stehen.

Bereicherungsrollen für die Agrarier.

Der wirtschaftspolitische Ausschuß des vorläufigen Reichswirtschaftsrates beschäftigte sich mit der Frage der geplanten Aufhebung der Ausfuhrverbote. Inlaß hierzu gab ein Antrag der Arbeitnehmerseite, der von Volktruch gestellt wurde. Vor Eintritt in die Generalausprache ergriff der Reichswirtschaftsminister Gamm das Wort und führte u. a. aus, daß sachlich der Abbau und die Aufhebung der Einfuhrverbote durchaus notwendig sei. Deutschland ist gezwungen, eine geeignete Ausfuhr auszuführen. Man...

Kann aber nicht grundsätzliche Ausfuhr fordern und die Einfuhr sperren. Was für uns eingeführtes Luxusgut ist, sei für andere notwendige Ausfuhrware; was für uns notwendige Ausfuhrware ist, erscheine andern vielleicht als Luxusgut. Darum müssen wir Deutschen vom System der Einfuhrverbote, das von Anfang an nur als zeitliche Maßnahme gedacht war, zum System des Zollschutzes da, wo er not tut, übergehen.

Das werde nicht mit einem Mal und bedingungslos gesehen können. Wir müssen vielmehr erwarten, daß auch in andern Ländern Verbote aufgehoben werden, wenn wir von dort auch andere lebensnotwendige Waren hereinnehmen. In Zukunft müsse es heißen: Im Inland sparen, um arbeiten und auch ausführen zu können. Das sei der beste Erfolg für Einfuhrverbote.

In der Generalaussprache, die sich der Rede des Ministers anschließt, wurde betont, daß man die Einfuhr nicht verhindern dürfe. Sie müsse jedoch durch Arbeitsleistung und nicht mit Noten bezahlt werden. Das Interesse müßte sich wieder mehr der Handelsvertragspolitik mit ihren Bindungen zuwenden. Die Landwirtschaft dürfe bei der weltwirtschaftlichen Lage nicht ohne Schutz bleiben. Ein Zollschutz sei angesichts der Gefahren für die Ausfuhr gewerblicher Erzeugnisse nur in mäßigem Umfang zu empfehlen. Es sei vielleicht eher im Auge zu behalten, die Preisbildung durch die Kartelle und Konventionen zu überwachen. Außerdem müsse die Kreditgewährung an die Landwirtschaft anders behandelt werden als diejenige für die Industrie. Die heutigen Erlöse der Landwirtschaft seien ganz unzulänglich; während sie mit 20 bis 30 Prozent unter dem Friedenspreis verkaufe, ständen alle andern Preise in Deutschland etwa 60 Prozent höher als vor dem Kriege.

Und die Löhne und die Gehalte und die Unterstützungen für die Arbeitslosen und Sozial- wie Kleinrentner? Davon spricht der „demokratische“ Minister nicht, aber davon werden wir sprechen.

Die Thüringer Wahl.

Endlich ist das endgültige Resultat der Thüringer Landtagswahl heraus. Alle andern „endgültigen“ Ergebnisse waren nur vorläufige.

Das endgültig endgültige Resultat wird amtlich verbreitet. Es bringt folgende Ziffern:

Die Sozialdemokratie erhält bei 203 380 für sie abgegebene Stimmen 17 Mandate. Die Kommunisten erhielten 162 114 Stimmen mit 13 Sitzen im Parlament. Auf den Bürgerblock entfielen 421 883 Stimmen mit 35 Abgeordneten. Die Völkischen erhalten 7 Sitze bei 81 706 Stimmen. Von insgesamt 934 634 Wahlberechtigten nahmen 879 494, also weit über 90 Prozent, an der Wahl teil.

Bei der Wahl 1921 zählten die beiden sozialistischen Parteien zusammen 265 566 Stimmen, die Kommunisten 73 709. Die Sozialdemokratie büßte also 62 186 Stimmen ein, während die Kommunisten 88 405 gewonnen. Die im Bürgerblock zusammengeschlossenen Parteien zählten 1921 333 507 Stimmen, sie haben jetzt 88 376 gewonnen, wozu man noch die 81 000 Völkischen hinzurechnen muß, so daß ein bürgerlicher Gesamtgewinn von nicht weniger als 170 082 Stimmen zu verzeichnen ist.

Das amtliche Ergebnis gibt noch Aufschluß über die Frage, wie die Frauen gewählt haben. Fast überall wurde von den Gefährtern getrennt abgestimmt. Aus einigen Städten liegen die Ziffern vor. Sie beweisen,

daß das Übergewicht der Frauen beim Bürgerblock gang gewaltig ist. Beweis:

	männlich	weiblich
Meiningen:		
Sozialdemokraten	189	807
Kommunisten	589	446
Völkische	883	1084
Ordnungsband	1467	2470
Apotha:		
Sozialdemokraten	1431	1592
Kommunisten	1073	1002
Völkische	467	439
Ordnungsband	3146	3975
Schmölln:		
Sozialdemokraten	1319	1611
Kommunisten	634	441
Völkische	77	87
Ordnungsband	1107	1467
Meuselwitz:		
Sozialdemokraten	778	754
Kommunisten	900	708
Völkische	90	69
Ordnungsband	919	1064

Die bürgerlichen Parteien sind Gegner des Frauenwahlrechts. Sie werden von den Frauen bevorzugt. Das war schon bei allen Wahlen so, wie die verschiedenen Stichproben bewiesen haben. Das hat sich auch in Thüringen wieder gezeigt.

Den sozialdemokratischen Frauen bietet sich also ein übergroßes Arbeitsfeld. Sie müssen Hand anlegen, damit das zahlenmäßige weibliche Übergewicht bei den Reichstagswahlen nicht auch dort noch den bürgerlichen Parteien ein ähnliches Wachstum verschafft. Denn wir haben in Deutschland 4½ Millionen mehr Frauen als Männer. Die Frauen entscheiden also die Wahlen.

Krach in der Volkspartei.

Der rechte Flügel der Deutschen Volkspartei ist eifrig bemüht, die Parteileitung zu einem Wahlbündnis mit den Deutschnationalen zu bewegen. Tatsächlich besteht zwischen dem deutschnationalen Eugenbergl-Flügel innerhalb der Schwerindustrie und dem Stinnes-Vöglers-Flügel der Deutschen Volkspartei schon seit längerer Zeit eine enge Fühlungnahme, die, soweit das Ruhrgebiet in Betracht kommt, zurzeit zu einer scharfen Auseinandersetzung innerhalb der Volkspartei Anlaß gibt.

In den Wahlvorbereitungsausschüssen haben die Vertreter des schwerindustriellen Flügels der Volkspartei offen erklärt, daß der kommende Wahlkampf nur das Ziel der Verdrängung der Sozialdemokratie kennen dürfe. Die Deutschnationalen sollen zur Erlangung dieses Zieles im Wahlkampf als Bruderpartei behandelt und von der Volkspartei nicht in einer Form bekämpft werden, die ein enges Arbeitsverhältnis unmöglich macht.

Da die offizielle Leitung der Volkspartei im Ruhrgebiet, vor allem aber die dort angestellten Parteisekretäre dem Sizemann-Flügel nahe stehen, der bereit ist, im Eventualfall eine Koalition mit der Sozialdemokratie zu bilden, ist es der Schwerindustrie nicht ganz leicht, ihre Absicht auf den ersten Stief zu verwirklichen. Stinnes und Komornt drohen daher, ihre Beziehungen zur Partei nicht nur zu reduzieren, sondern ganz einzustellen. Vöglers hat z. B. in einer Vertrauensmännerkonferenz in Bochum durch einen Beauftragten erklären lassen, daß für den Fall der Ablehnung der schwerindustriellen Forderungen die finanziellen Beihilfen der Schwerindustrie in nicht so erheblichem Maße fließen würden als im umgekehrten Fall.

Eingeweihte Kreise erklären, daß die Haltung der Schwerindustrie zwar große Enttäuschung hervorruft, daß sie aber schließlich ihr Ziel erreichen werde, weil es ums Geld

geht. So war es früher schon bei der Volkspartei, so wird's auch in Zukunft werden.

Die Geldgeber werden daher schon erreichen, daß ihre Kandidaten an sicherer Stelle auf der Liste erscheinen. Die Streikmänner werden mit dekorativen Stellen weit hinten vorliebnehmen müssen.

Privatisierung der Reichsbahn.

Mit der Verordnung vom 12. Februar ist die Deutsche Reichsbahn ein selbständiges Unternehmen geworden, das unabhängig von der sonstigen Reichsverwaltung zu führen ist. Damit ist ein langer gehegter Wunsch der Industriellen erfüllt worden. Die Geschäfte des Unternehmens werden bis auf weiteres unter der Aufsicht und Leitung des Reichsverkehrsministers geführt. Alle Geschäfte der Leitung werden unter der Firma „Deutsche Reichsbahn“ mit dem Zusatz „Hauptverwaltung“ erledigt.

Mit der Schaffung des Unternehmens „Deutsche Reichsbahn“ ist eine Dezentralisation verbunden. Hiernach wird die Verwaltungsstelle in Bayern, im Rahmen des allgemeinen Anordnungsrechts der Hauptverwaltung in Berlin, das bayrische Netz selbständig verwalten. Selbstverständlich wird sich die angebahnte Dezentralisation auch auf die übrigen Bezirke auswirken, worüber Verhandlungen mit den beteiligten Landesregierungen im Gange sind.

Die Privatisierung der Reichsbahn hat nebenher auch noch den Zweck, den Wirtschaftlichen Sicherheiten für die Reparationszahlungen zu gewähren. (Siehe auch Uebersicht: Rettungsaktion für Deutschland.) Die Sachwertbesitzer können sich weiter von den Lasten drücken; das schaffende Volk wird noch schwerer als bisher belastet werden durch die Auswirkungen dieser Privatisierung.

Für die Beamten, Angestellten und Arbeiter der Reichsbahn bringt der Reichsverkehrsminister Dieser Verwirklichungswillen in einem Erloß. Er spricht darin von alter treuer Pflichterfüllung und neuen Gedanken moderner Wirtschaftsführung. „Wie die gesamten Verhältnisse des Personals bei der Neuordnung unverändert bleiben, so soll auch der Geist, in dem wir arbeiten, der gleiche Geist des Vertrauens sein wie bisher.“

Die Reichsbahnangestellten können diesen Geist und trauen Defer und seinen übrigen kapitalistischen Regierungskollegen nicht über den Weg. „Moderne Wirtschaftsführung!“ Die Arbeiter und Angestellten überleben das in verschärfte Ausbeutung und Entlassungen.

Schadenersatzklagen gegen Streikende.

Wie erinnerlich, hatte das von den freigewerkschaftlichen Metallarbeitern abgelehnte Arbeitszeitabkommen für das Industriegebiet vom 2. Januar umfangreiche Streiks ausgelöst. Die Unternehmer beginnen jetzt mit Schadenersatzklagen gegen die damals streikenden Arbeiter vorzugehen. Daß sie dabei mindestens zum Teil ihren genügigen Richter finden werden, zeigte eine Gewerbegerichtsverhandlung in Göttingen, wo die Genrichshütte, deren 4000 Mann starke Belegschaft sich eine Zeitlang im Streik befand, gegen einzelne Arbeiter einen Schadenersatzprozeß angehängt hatte.

Das Gewerbegericht erklärte den Streik als grundlos und sprach der Betriebsleitung das Recht zu, Ersatz für den erlittenen Schaden zu fordern. Außerdem erklärte das Gericht, daß die Firma richtig gehandelt habe, als sie die gesamte Belegschaft striklos entließ, nachdem ein Teil der Arbeiter in den Streik eingetreten war. Die

Kleines Feuilleton.

Der Geldtritt.

Ungehoben ist nicht aufgehoben. Wir hatten, als in der Nummer 41 der „Magdeburger Zeitung“ unter der Überschrift „War Verdrängung oder auch Bann?“ der wöchentliche Schlag gegen Bruno Laut gestiftet wurde, der aus dem einen Grunde daneben ging, daß der Stadtkomrat bereits Wochen vorher seine Entlassung eingereicht hatte, an die Gedächtnislosigkeiten großer Historiker erinnert, ihrem plötzlichen ungeschicklichen Geschehnis gegen ihren Herrn König mit einem würdevollen Kriti Luft zu machen. Wir wollen nicht verurteilen, diese Gebraut des rechte Recht zu haben. Man wird dann werden, wenn es abgesehen war.

Jetzt sollte man sich zu denken, was für ein Zweck zu verfolgen, ein Anzeichen und der Kommissar Ernst von Reichshaus. Der Hauptmann ist nach der Entlassung von beiden, wenn er bleiben.

Obwohl wollen wir eine weitere gegenwärtige Laune — deren Ausprägung und Fortentwicklung nicht uninteressant werden kann — feststellen, daß wir nicht mit jedem Wort in diesen Besprechungen unsern Wohlstand überstreifen.

Was hat von der Republik zum Major Bernhard Kommissar der 1921 der württembergischen Reichstages in der Reichstagsperiode ein Stück zu handeln. Und dabei ist doch diese Rede nicht uninteressant. Es ist nicht uninteressant, daß die beiden Jahre 1922 und 1923 in dem Land in Magdeburg als Stadtkomrat gewirkt hat. „Magdeburg ist ein Stück zu handeln.“ Die Arbeit entgegengebrungen. Es gibt für einen einzelnen, wenn man auch nicht praktische Arbeit die Stelle, er hat es ja schon am Anfang.

Was macht die Arbeit nicht uninteressant, um die Arbeit, welche in dem Reichstag zu tun. Einmal wird dem Stadtkomrat die Arbeit entgegengebrungen, ein anderes Mal ist die Arbeit, welche in dem Reichstag zu tun. Einmal wird dem Stadtkomrat die Arbeit entgegengebrungen, ein anderes Mal ist die Arbeit, welche in dem Reichstag zu tun.

Es darf man sich auch überlegen, daß Unmöglichkeit der Staatsfirma der Magdeburger den ihre Arbeit bekommen, ihre Arbeit bekommen. Magdeburg und ein Stück. Seine Schuld allein ist es, wenn er die Arbeit nicht bekommt.

Das ist ja nicht. Was ist nicht ein Stück des Staats.

Wir erinnern uns, wenn man an und an anderen Leistungen. Einmal wird dem Stadtkomrat die Arbeit entgegengebrungen, ein anderes Mal ist die Arbeit, welche in dem Reichstag zu tun. Einmal wird dem Stadtkomrat die Arbeit entgegengebrungen, ein anderes Mal ist die Arbeit, welche in dem Reichstag zu tun.

legiere bei der Zeit von der Einführung befallen waren, daß die neue Wirtschaftsweise auch zugleich das angeblich Neue in der Kunst zu fördern verpflichtete. Auf der bürgerlichen Seite verhielt man sich nicht der Erkenntnis, daß in Laut eine eigenartige Persönlichkeit zur Welt kam, der der Ruf eines Mannes der Kunst, aber man sagte sich, daß ein Weltwartungsman in diesen Zeiten wirtschaftlicher Umwälzungen notwendig sei, ein tüchtiger Kritiker mehr leisten würde als der Mann der Theorien. Diese Annahme brauchte nicht richtig zu sein. Nicht alle großen Künstler sind Weltwartungsman gewesen.

Das sagt zusammen die zwei linke Schätze. Einmal liegt die Magdeburger Bürgerzeitung dem neuen Stadtkomrat an die Brust und schreit: „Nimm mich mit dir mit, was ich habe!“ — dann wieder muß die großzügige und noble „Magdeburger Zeitung“ dem neuen Mann vor dem Namen der Bürgerzeitung sagen, die die „einzigartigste“ seien und, als er schließlich hoch sein Amt bekam, von vornherein als Schlichtling der „Recht“ beginn. Wenn jedoch legiere bei der Zeit von der Einführung befallen waren, daß ihre neue Wirtschaftsweise auch zugleich das angeblich Neue in der Kunst zu fördern verpflichtete — so ist bekannt mit Kommissarität, daß „nach erriere“, nämlich die bürgerlichen Kapitalisten, von dieser „Einbildung“ hat und durch die „neue Wirtschaftsweise“ der kapitalistischen Ausbeutung zu transparenter Erhaltung alles Alten und Neuen und Überleben in der Kunst, mit einem Worte der Herrschaft Herr Perers, die „Kommissar“ fühlen.

Da sagt die Seite im Pfeffer. Man müßte Magdeburg und seine hundertfache Gesamtbevölkerung nicht kennen, wollte man auf die Überzeugungen leben können von dem „neuen“ württembergischen Geiste, nach dem man bei uns seit Jahren gerufen“ werden. Inzwischen selber muß gesehen, daß er vor bereits zwei Jahren dem damals eine mexikanische Hofmann den Reichstag Bruno Laut den Regierungsbüro in einem Apologie geschrieben habe... zu einer Zeit, wo gewichtige Zweifel an seiner künstlerischen Sozialität bereits offensichtlich ausbreiteten fanden.“ Mit einem Wort: Man hätte Laut sein Kunst über übernommen, so ist man ihm öffentlich über ihn. So sehr es in Wahrheit um die Kunst geht, hat man entgegengebracht wurde, um „das sehr schöne Bogen, dem nur der Künstler selbst“ hat doch sagt das württembergische Wort, die „Magdeburger“, den Stadtkomrat gegen die Absicht des württembergischen Meisters — nicht mit Schlägen und nicht mit Worten — einmal in Schutz nehmen wollen, indem sie unter dem 1. September 1921 schrieb: „Der unter Kommissarischer Hilfe Ziele mit Unwissenheit, weil man von den Sozialdemokraten „Lauter“ wurde, ist bewiesen; aber in Fragen der großen und kleinen Kunst müßte auch er jedes Kommissarischen lassen.“

Das ist ein Stück an der Seite über ist, daß die „Magdeburger“ nicht die einzige württembergische Kunst, die Schichten der Arbeiter und gegen das neue Kunst ausgehen und Regierung ist gut.

drücklich eingeforderten Meinungen über das Hochhausprojekt und das Haus Barasch abgedruckt hat, wahre Schlammbüchse hinterwälderischen Ungeheims, in denen die wahre Magdeburger Bürgerseele ununterberstet war. Das hätte ja lange gedauert, bis sich die Redaktion schamhaft errötend zur Urheberschaft des taurigen dieser Schimpfartikel, beistellt „Schuß dem Breiten Wege“, hatte betonen müssen, der sich ganz unauffällig unter den fremden Einwendungen getummelt hatte. Man müßte die Blamage schlemmicht wieder aus der Welt geschafft werden, zu welchem Ende man alsbald den Spieß umdrehte und mit einem Artikel „Um Laut“, der in Nr. 806 des Jahrgangs 1921 erschienen ist, ehrbar und ohne mit der Wimper zu zuden erklärte: „Daß diese Wirkung — eines Großen — bis in die Niederungen des politischen und geistigen Billiardtums geht, ist nur ein Maßstab für ihre Stärke.“

Wir können den ergötlichen Gerüchten der „Magdeburger“, die wir damals in den Artikeln unterm Kaites: „Die „Magdeburger“ bekennen Farbe“, „Politik im Feuilleton“ und „Die „Magdeburger“ bedrückt ihre Mitarbeiter“ beleuchtet haben, nicht mehr in einzelnen nachgeben — genug: die „Magdeburger“ hätte allen Grund, ihre Haltung Laut gegenüber nicht an die große Glocke zu hängen. Je weniger darüber geredet wird, um so besser für sie! Oder sollen wir sie um Heberflut an das Wort ihres eignen Kunsttitels Rieselstich von Lidon Dunkelkreis unreiner Freundschaften“ erinnern?

Was ist jetzt im Ernste noch ein Mensch an den Schwindel von dem Magdeburg, das ihn „offen stark“, von der „Arbeit, die ihm entgegengetragen wurde“? Etwa daran, daß man ihm beim Bau der „Niama“, die wenigstens in den großen Hallen das Gedränge seiner schöpferischen Persönlichkeit trägt, freie Hand gelassen hätte? War es nicht mit Händen zu greifen, daß die Privatspekulationen der Kapitalisten, die kaufmännischen Reklame- und Spekulationsbedürfnisse alle künstlerischen Absichten einer Gesamtplanung von vornherein erschanden? Musterbeispiele schlichter Nachkriegs-Augen- und Innenarchitektur“ hätte er schaffen sollen, meint die „Magdeburger“. Was ist? Etwa mit den griechischen Schokoladentempeln und deutschen Synagogen, die sich zur Teilnahme anschickten? Er lebte hinunter alle Verantwortung in einer sehr sein! „den Erklärung ab“. Für wen peinlich? Gewiß nicht für ihn.

So steht es mit der „Niama“, um deren ästhetische Würdigung die „Magdeburger“ selber sich wohlweislich herumdrückt hat. Weiter wird dem Stadtkomrat aus der Ablehnung des Projektes für die Stadthalle ein Strich gedreht:

Die Verhandlungen waren so gut wie abgeschlossen, die Geldgeber gewonnen, Magistrat und Stadtkomrat hatten fruchtbar das Jährige getan, große Baufirmen verpflichteten sich zur Fertigstellung bis zur Niamaerröffnung, ein erster deutscher Baukünstler hatete für Anweisung und Ausführung — aber Bruno Laut erklärte, die (von ihm nicht geforderte) Verantwortung nicht übernehmen zu können. Er wollte den Bau nicht, weil er nicht von ihm kam. So kam Magdeburg

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 16. Februar 1924.

Parteikampf und Wohnungsnot.

In die freie Wohnungswirtschaft mußten schon Behörden und gesetzgebende Körperschaften im alten Kaiserlichen Deutschland regulierend eingreifen. Der Krieg brachte für den Wohnungsbau die große Zwangspause, hinderte aber nicht das Verarbeiten und damit die Vermehrung der Wohnungsbedürftigen. Er schleuderte außerdem die Menschen, die nicht ins Feld gezogen waren, hin und her, führte Arbeiterfamilien aus ihrer Heimat in Städte der Kriegswirtschaft, vermehrte hier die Einwohnerzahl und damit auch die Wohnungsnot. Man sah eine ungeheure Wohnungsnot heraufkommen und demzufolge auch eine Preiswillkur auf dem Wohnungsmarkt. Von der privaten Bauwirtschaft erwartete man schon damals keine Hilfe. Es hatte sich schon vor dem Kriege herausgestellt, daß das private Unternehmertum Kleinwohnungen nicht in dem Maße bauen kann, wie es notwendig wäre. Im Magdeburger Stadtparlament hat der Stadtverordnete und Bauunternehmer Löper, damals Führer der Hausbesitzer, schon im Jahre 1913 erklärt: das private Unternehmertum baut keine Kleinwohnungen, weil sich dieses Bauen nicht rentiert. Es war schon damals notwendig, daß Allgemeinmittel aufgewendet und Genossenschaften zum Bauen herangezogen wurden. Die öffentliche Bauwirtschaft wäre bestimmt zwangsläufig gekommen, auch wenn der Krieg die Wirtschaft nicht zerfallen hätte. Die Zerrüttungen des Krieges haben sie in einem Umfang notwendig gemacht, wie es vorher nicht denkbar erschien. Die gebundene Wohnungswirtschaft wurde eine unumgängliche Notwendigkeit. Das wurde unzählige Male auch von weit rechtsstehenden Politikern — wenn sie Verantwortung zu tragen hatten und ehrlich waren — betont. In öffentlichen Versammlungen wird aber der alte Vers immer von neuem heruntergeleiert: die Wohnungszwangswirtschaft ist eine sozialdemokratische Erfindung. Diese Zwangswirtschaft wäre auch nicht eine Folge der Wohnungsnot, sondern die Ursache. Wenn wir sie nicht hätten, gäbe es genügend Wohnungen. In der letzten Versammlung des Magdeburger Haus- und Grundbesitzerverbandes haben auch die „Mietervertreter“ Giesler und Glaser in diese Kerbe gehauen. Hier offenbart sich entweder Unberstand oder eine politische Verlogenheit, die nicht zu überbieten ist.

Der Kampf richtet sich gegen das Bauen aus öffentlichen Mitteln und aus Mitteln genossenschaftlicher Organisationen. Man fürchtet, daß dieses Bauen die absolute Herrschaft des privaten Hausbesitzes unerragen könnte. Das Reichsmietengesetz soll aufgehoben werden, weil es Teile der Miete für den Wohnungsbau sichern soll. Wenn wir die Zwangswirtschaft, das Bauen aus Gemeindefonds nicht gehabt hätten — zu diesem Zwecke wurde die Wohnungsbaubgabe erhoben —, wären in der Nachkriegszeit überhaupt keine Wohnungen gebaut worden. Es war keinem Unternehmer verboten, Wohnungen zu bauen. Er konnte bauen, soviel er wollte. Nur hat keiner Kleinwohnungen geschaffen, weil sie eben nicht rentabel waren für den Privatbesitzer, der ausreichende Zinsen und Profit verlangt. Willen, Bauherrscher und Preispalläste hat die freie Wirtschaft hergestellt, nichts anderes. Das Bauen von Mietshäusern wurde im gleichen Maße unsicherer und unmöglicher für den Privatbesitzer, wie das deutsche Geld an Wert einbüßte. In der Geldwertverwertung, an der Inflation tragen aber die Parteien der Arbeiter, Giesler und rechtsstehenden Hausbesitzer den größten Teil der Schuld.

In den Jahren der Zwangswirtschaft, der Wohnungsbaubgabe und der genossenschaftlichen Hilfe sind in Magdeburg etwa 2400 Wohnungen geschaffen worden, von privater Seite keine zehn. Die 2400 Wohnungen sind noch viel zu wenig; es fehlen Tausende. Aber wenn man sich auf die Initiative der Unternehmer und Hausbesitzer verlassen hätte, wäre gar nichts geschehen.

Man ist dabei, die öffentliche Wohnungswirtschaft abzubauen. Die Wohnungsbaubgabe soll verschwinden. Jetzt kommen schon weitsichtig denkende Bauunternehmer her und sagen: Ohne Hilfe des Reiches, der Staaten, der Gemeinden geht es nicht. Also Ausbau der öffentlichen Wirtschaft. Von dieser Erkenntnis ließen sich zum Beispiel auch jetzt die bürgerlichen Parteien in der Magdeburger Stadtverordneten-Versammlung leiten, und haben deshalb immer für das System des genossenschaftlich-gemeinschaftlichen Bauens mit Hilfe der Wohnungsbaubgabe gestimmt.

Es ist selbstverständlich, daß auch die Wohnungsnot im politischen Parteikampf eine Rolle spielt. Ebenso selbstverständlich ist auch, daß die Sozialdemokratie für diese Not ganz allein verantwortlich gemacht wird. Sie soll ja auch an Wände und Sonnenfinsternissen und an dem kalten Winter schuld sein. Wer weiß, was ihr noch alles nachgesagt wird. Die Gegner zeigen zwar nicht immer viel Verstand, aber eine rege Phantasie.

Alles schon dagewesen.

Zum Troste derer, die in unfer Zeit unter den unangenehmsten Umständen leiden, die mit dem Wohnungsangel zusammenhängen, möge hier eine Stimme aus vergangenen Tagen sprechen. In dem „Vollständigen Führer durch die alte Stadt Magdeburg sowie die Schwesterstädte Neustadt und Buckau aus dem Jahre 1873 von einem alten Magdeburger“ schlägt dieser sein gequältes Herz aus und bietet, trotz allem vollem Humor, eine Schilderung, die auch heute geschrieben sein könnte: „Seit 10 Jahren durchfahre ich kometenartig die Wohnungsmittelsfrage der Handelsstadt Magdeburg und werde nachhins, wenn der Himmel will, mein 50. Ausziehungsjubiläum feiern. Ich kann daher wohl ein Wort mitreden über die freundlichen Magdeburger Hofherrenwohnungen über Dachstammfragen und halbschwebende Treppentritte. Und ich will sie mitteilen, meine trübten Erfahrungen im Gebiet der Magdeburger Wohnkälte, zu Ruß und Fremden leidender Brüder, und für solche, die es werden wollen.“

Nicht etwa allzu großes Pflögna bei Bezahlung der Miete, oder eine sozialistische Lebensweise war schuld daran, daß ich es am Magdeburger Stubenfirmament nicht zu dem rubigen Stillleben eines Fignierers bringen konnte; — nein, es ist der Fluch der Magdeburger Wohnungszustände, der mich unheil und jähliche Wut, Magdeburg, deine soliden Herrenwohnungen bilden eine

deiner schönsten Seiten! Wenn man die Zeitung liest, mit ihren Scharen von hereinrentierenden Vermietungsanzeigen, die den sich drängenden, Umständen halber billigen Stubenannoncen, da sollte man meinen, hier ist gut sein, hier laßt sich in Hütten bauen; — aber geht nur hin, und seht sie an, die Stuben; überzeugt euch, wie ihr in die einladenden, morgensländisch matt erleuchteten Prunkzimmern Umstände halber mehr kriechen als gehen müßt; studiert Aliterumstände an dem noten Meublement, und fällt nicht in Ohnmacht, wenn ihr hört, wie man sich Umstände halber die freundlichen Stuben recht lieblich bezahlen läßt. Aber solid müßt ihr sein, solide, stille Herren, sonst werdet ihr nicht eingelassen; denn wer kann es den Leuten verdenken, daß sie ihre Möbel gut erhalten wissen wollen! Ich habe in Magdeburg solide Herrenwohnungen gesehen, und zu Preisen, daß mich wirklich große Sehnsucht nach einer soliden, stillen Hundebütte amwandelte. Und diese wunderhübschen Treppen! Nein, es ist etwas Reizendes; jahrelanges Studium derselben ist öfters kaum hinreichend, alle ihre Schönheiten kennen und würdigen zu lernen. Hat man aber nach endlosen Suchen einmal eine vernünftige Wohnung gefunden, dann — ist sie gewöhnlich sehr, sehr kostspielig!

Und, o Armer, wie beklage ich dich, der du auf die Frage der Vermietenden „Um Einweisung, was sind Sie denn?“ dich nicht in die Brust werfen und mit Todesverachtung ausrufen kannst: „Madame Schuhmachermeisterin, ich bin Herr von der Handlung, oder ich bin Beamter!“ Du bist dann vollends verloren; dann lehre getroßt um, unglücklicher Wanderer! Man wird

Vereinigte Sozialdemokratische Partei.

Wilhelmstadt. Am Dienstag den 19. Februar, abends 7 1/2 Uhr, Funktionärstagung im Jugendheim im Sedanra in der Uckerl.

dich mit Pränumerationsfragen und Hauschlüsselverweigerungspräliminarien so lange malträtieren, bis du wieder hingehst, von wannen du gekommen bist.

Diese und noch hundert andre Liebeswürdigkeiten bezeichnen den Charakter der ledigen Herrenwohnungen im allgemeinen, und es verfällt ihnen mehr oder weniger ein jeder Wohnungsuchende; aber ich halte bis dato in dieser Beziehung noch ganz besonders Privatgütlich. Ich könnte auswendig alle Geschichten von meinem „Din“ und „Gerchen“ erzählen. Nicht nur Pränumerationszahlungen wünschte man von mir, auch sollte ich öfters Kontrakte unterzeichnen, daß ich ein Wasserdien, eine Wasserleitung und zwei Kesselchen in der zu mietenden Stube übernehmen und gehörig schonen wolle! Ich hatte einen Wirt, der seine Frau leidenschaftlich zu — prägen pflegte, und mein Zimmer wurde für täglicher Zutuchsort! Ich habe eine Stube gemietet, wo man das Heiratende der ältesten Tochter wie bei den Patrimonialpartikellern für schweigende Bedingung annahm; ich habe in Stuben gewohnt, in denen meine Witwaleute Soireen veranstalteten, weil man an gewissen Abenden meine Zukunftsstunde nicht erwartete. Ich wohnte in einem Zimmer, da klopfte rechts ein Verliebter „Mabier“ und links gitzarte ein englischer „Maier, ich rufe dich“ Stunde um Stunde. Das waren aber erst zwei Seiten; im Hintergrund bildeten die Kinder ihre Lungen aus für das ganze Leben, und auf der Straße hämmerte ein Wälcher von früh 4 Uhr an Bierfässer zusammen; und die trüben Melodien drangen in die Seele mir; muß wohl weiter, weiter ziehen, doch, ich, freundlich haben mir der Herr Nachbar zur Rechten und der Herr Nachbar zur Linken fortissimo akkompagniert, als ich das Lied angehimmt: „So leb denn wohl, du stilles Haus“.

Zu meiner großen Freude fand ich denn endlich eine recht menschenliche Wohnung, triumphierte schon im festen Wahn; aber dann hatte ich einen Nagel eingeschlagen und den eingerabten Bürgerbrief aufgeschlagen, welcher mir einstmals 20 Taler 15 Silbergroschen gekostet (15 Taler Einzugsgeld und 5 Taler 15 Silbergroschen Bürgerrechtsgeld inklusive Stempel), als meine Wirtin herinkam, mir anfinstündig, daß sie mir das Logis aufkündigen müsse. Es war an einem schönen Sonntagmorgen, die deutsche Sonne leuchtete so menschenfreundlich und wohlfeil auf Wolke und Inseln herüber; ich schaute zum Fenster hinaus in Gottes blauen unvermieteten Himmel, in die blauen untermieteteten Auelein meiner niedlichen Putzmaierin vis-à-vis, die sich ebenfalls am Fenster des Sonntags erfreute; mir war so wohl, ich fühlte mich zum erstenmal so heimlich — da trafen jene verderblichen Worte mein Ohr! Ich wußte es warum, ich wußte es! Jetzt verstand ich jenes höhnisch vernichtende Lächeln, welches um die Lippen meiner kinderlosen Wirtin spielte, als ich ihr am Tage meines Einzugs auf die Frage, um welche Zeit sie mir den Koffer vor das Bett bringen solle, die homöopathischen Grundzüge meines Magens mitteilte; jetzt wurde mir alles klar. Ja, ihr Magdeburger Herrenwohnungen, auf euch laßt schwer die Wüstenliebe, auf euch laßt schwerer der Fluch eines Bittens, bitterem Zichorienkaffees! Aber in diesem Zichorienkaffee liegt die ungeheure Magdeburger Ausziehungsspeise! Sie schaffte der „Magdeburgerischen Zeitung“ Annoncen, dem Edeleheren Brot; sie führt die jährlichen Stuben- und Kammerumwägungen herbei.

Ich, und ich wandle wieder als ein mohnungsloser Jüngling durch die Straßen; den Kopf voll trauriger Sozialveränderungs-ideen, gucke ich sehnsüchtig die Häuser an und studiere die Klassen an den Türen lebenden Einladungsarten.

„Hier ist eine Wohnung für solide, ledige Herren zu vermieten!“ Durch mein Magdeburger Leben mäht sich kometenartig die dunkle Wohnungsfrage; ach, ich glaube, ich werde am Ende nur auf Tage mieren!

„Stilles Land, wie sehne ich mich nach dir, nach deinen friedlichen Wohnungen für Solide und Insolide, wo man mich nicht mehr austreiben wird, wo ich keine Miete zu bezahlen habe und wo ich ausruhen werde von meinen Logisfuchungspromenaden!“

Abbau der sozialen Fürsorge.

In rühmlichen Ansehens des Landtags wurde der Entwurf einer Verordnung über die holländische Aussetzung der Durchführung, von Vorschriften des Hebammengesetzes heraten. Das am 1. April 1923 in Kraft getretene Gesetz, das bei aller Unzulänglichkeit den Hebammen annehmbare Vorteile brachte, ist bei einer größeren Reihe von Städten und Gemeinden noch nicht in Kraft getreten. Auch müssen wieder die bekannten finanziellen Mängel gehalten; die Durchführung der Wahlen zu den Hebammenstellen sollen zu hohe Kosten verursachen. Die Regierung wollte das Gesetz suspendieren, bis wieder günstige Zeiten den Gemeinden winkten.

Der Berichterstatter Herr Dr. Wegl wandte sich entschieden dagegen, die Aufhebung des Gesetzes ohne jede Befristung zu erklären. An Stelle der Hebammenstellen sollten, so schlug er vor, freie Kommissionsstellen treten, zu denen die Hebammenorganisationen ihre Vertreter entsenden. Diese Kommissionen sollten zunächst an Stelle der Kreishebammen- und Provinzialhebammenstellen treten. Als Vorbedingung sollte man sich mit diesem Vorschlag einverstanden erklären. Es gelang lediglich die Befristung der Aufhebung bis zum April 1925 zu erreichen. Eine kompakte bürgerliche Mehrheit lehnte die freien Kommissionen ab. Seitens der Staatsregierung wurde allerdings zugeagt, die Hebammenorganisationen sollten bei allen angehenden Fragen gehört werden. Eine entsprechende Anweisung wurde an die nachgeordneten Behörden ergehen.

Im Interesse der Agrarier Einheitszölle zu schaffen, das scheint jetzt in Deutschland notwendig zu sein, als soziale Hilfe zu leisten. Die Frauen, die Kinder zur Welt bringen, können verderben, wenn nur die Preise für Fleisch und Getreide hochgehalten werden. Das ist die Grundlage der deutschen Wirtschaft.

Der Kampf um den Menschen.

Der griechische Philosoph Diogenes — so erzählt die Sage — lief auf bleichem Platz am hellen Tage mit der Laterne herum. Auf die Frage: „Was tust Du“, antwortete er: „Ich suche einen Menschen.“

Schon vor mehr als 2300 Jahren versuchte auf diese drastische Art ein Weiser seinen Zeitgenossen begreiflich zu machen, daß man sich selbst verlieren kann. Die Welt änderte sich große Teile der Menschheit fanden sich selbst wieder, er lebten sich dadurch daß sie tätig waren im Dienste ihrer Gemeinschaft (Mittelalter); aber das Geld zerrig die Gemeinschaft, wurde zu „Kapital“ und wurde im Laufe der Zeit immer mehr Selbstzweck. Die Gemeinschaft wandelte sich zur „Organisation“ und die Ueberorganisation — Weltkrieg genannt — stellte den Sinn der Gemeinschaft auf den Kopf: der Mensch wütete gegen den Menschen.

Dieses Wüten ist noch nicht vorbei. Aber sein Höhepunkt ist überschritten und die Zeichen einer neuen Welt kündigen an. Der überall in Deutschland entbrannte Kampf um die weltliche Schule ist ein Kampf um den innersten Kern des Menschen. So betrachtet, haben die modernen Schulreformen recht, wenn sie sagen, ihre Bewegung sei eine tief religiöse. Schille, antwortete auf die Frage: „Zu welcher Religion bekennt du dich?“ „Zu keiner, aus — Religion.“

Ein Lehrer der Hamburger Gemeinschaftsschule, Wilhelm Lamfuß, sprach im Auftrag des Bundes der freien Schulgesellschaften, Ortsgruppe Magdeburg, am Freitag im Bürgeraal. Ein besserer Repräsentant; des modernen Pädagogen läßt sich kaum denken. Jeder, der Kinder hat und ihnen seine eignen Schulerlebnisse erparen möchte, veräumte etwas, wenn er Lamfuß nicht hörte.

Der Referent hielt keine Rede, er ist gar kein Redner, er brachte aber eine solche Fülle von Erlebnissen, die sich alle auf das Erziehungsproblem bezogen, und wußte diese Erlebnisse so echt, so von innen heraus darzustellen, daß das zahlreich erschienenen Publikum fast zwei Stunden lang mit tiefster Spannung seinen Worten lauschte.

Was er sagte? In kurzen Worten zusammengefaßt hört es sich an wie schon oft Gesagtes. Hier kam es auf das Wie an. Der blasse Red hieß in mir auf, als ich mir die Hamburger Proletarierkinder vorstellte, die in ihrer Schule Theaterstücke einstudierten und aufzuführen, die sich Kräne bauen nach den Mustern am Hafen, die es für selbstverständlich halten, daß ein Vater, der Maschinenbauer ist, mit der selbstgebaute Dampfmaschine und der dazugehörigen Lichtanlage in die Schule kommt und ihnen und dem Lehrer Unterricht erteilt über die Herstellung solcher Dinge. Welch eine Fülle von Erlebnissen! Briefe werden geschrieben mit Thüringer und Württembergern Kindern. Geographie, Volkswirtschaft, Geschichte, deutsche Sprache, alles wird auf diese Weise mit einem Zug in verblüffender Gründlichkeit gelehrt.

Der Schullehrer allerdings, jener selbstgefällige Mensch, von dem einmal ein geistreicher Mensch sagte, er sei klüger als der liebe Gott; denn der wisse nur alles, während der Schullehrer alles besser wisse, dieser von seiner eignen Würde volle Mensch kann mit der Pädagogik Lamfuß nichts anfangen. Hoffen wir, daß es recht viele Lamfüße in Deutschland und besonders in der weltlichen Schulbewegung gibt; denn es geht um unsere Zukunft, es gilt, den Menschen wiederzufinden. E. Th.

Abbau der Gesundheitspflege.

Die Furcht vor Epidemien war in Deutschland so aut wie erlöschend, man fühlte sich sicher. Wissenschaft und Technik hatten in den Zeiten einer blühenden Wirtschaft Einrichtungen geschaffen, die die Menschen schützten vor heimtückischen Volkskrankheiten. Nun ist die wirtschaftliche Not, der Abbau gekommen, soziale und hygienische Institute fielen ihm zum Opfer. Die Seuchengefahr ist wieder groß geworden. Manche Orte sind wieder von Typhusepidemien heimgesucht worden. Schon sieht Preußen mit seinen Erkerkrankungsziffern an der Spitze der europäischen Staaten. Solch eine Epidemie führt Handel und Wandel, rafft Menschenleben dahin, die Allgemeine Ortskrankenkasse in einer Stadt, in der gegenwärtig der Typhus herrscht, ist leistungsunfähig geworden, die Gemeinde muß selber und tiefer in Schuld. Das alles, weil es zu kostspielig erschien, rechtzeitig eine verhältnismäßig unbedeutende Verbesserung an der Wasserleitung vornehmen zu lassen. In andern Orten hat die Milichhygiene nachgelassen. Wegen teurer Kohlen wird nicht pasteurisiert, nicht tiefgeföhrt, man spart an den Kosten der Milchkontrolle — es häufen sich die Typhusfälle.

Deutschland war früher stolz auf seine Krankenhäuser! Gegenüber der Vorkriegszeit ist die Bettenzahl in Deutschland reichlich um ein Drittel zurückgegangen. Die Irrenanstalten, die unter dem Alkoholmangel der Kriegszeit erheblich an Belegzahlen zurückgegangen waren, haben sich längst wieder gefüllt; die Zahl der Insassen betrug in den Berliner Anstalten 1918 etwas über 5500, jetzt ist die Zahl noch um einige hundert größer.

Von Tuberkuloseanstalten sind innerhalb Deutschlands 56 teils geschlossen, teils erheblich eingeschränkt. Die Zahl der nicht mehr für tuberkulöse Kranke zugänglichen Betten beträgt über 4000! Dabei nimmt die Tuberkulosesterblichkeit wieder ständig zu. Die Ursache für den Rückgang der Tuberkulosebetten liegt vornehmlich in der Abnahme der Landesversicherungsanstalten und der Angehörigenversicherung. Der Rückgang würde noch weit größer sein, wenn nicht aus den Mitteln der Kriegsbeschädigten-Versorgung und -Fürsorge zahlreiche Kurven möglich geworden wären. Deren Leistungen überstiegen in den letzten Jahren zunehmend die der sozialen Versicherung. Während die Landesversicherungsanstalten und Reichsversicherungsanstalt 1921 für Tuberkulose 111 Millionen Mark und 1922 für den gleichen Zweck 721 Millionen aufgewendet hatten, betragen die entsprechenden Zahlen aus den Versorgungs- und Fürsorgefällen 162 und 1261 Millionen Mark. Eine ganze Anzahl von Heilstätten konnten im letzten Winter ihren Betrieb nur dadurch aufrechterhalten, daß sie vom Reichsarbeitsministerium im Herbst Zuschüsse zum Einkauf von Vorräten erhalten hatten.

Säuglingsheime und Säuglingskrankenheuser sind in Deutschland seit 1918 um 8,3 v. H. in Preußen um 14 v. H. zurückgegangen. Die Zahl der Strippen, die sich während des Krieges sehr verbessert hatten, ist seitdem in Preußen um 53,3 v. H. in Deutschland um 48,2 v. H. zurückgegangen. Defizitische Wadepfosten sind in großer Zahl geschlossen worden, manche sind durch Umwandlung in Wohnungen und Lagerhäuser für immer ihrem Zweck entzogen. Die Zahl der privaten Badeanstalten ist in Deutschland von über 4000 auf unter 1000 zurückgegangen.

(Fortsetzung des redaktionellen Teils nächste Seite.)

Das neue verblüffende Hautpflegemittel

ist Röschen-Hautwache. Sie verleiht gesunde, rein weiße Haut und beist selbst veraltete Gesichtspickel. Preis Mk. 0,60 und 1,00. Erhältlich in Apotheken, Drogerien und Parfümerien. Röschen-A.-G., Magdeburg 22.

Ärztlicher Sonntagsdienst.

Den ärztlichen Sonntagsdienst besorgt für den Bezirk Nikolaikirche Dr. Walter Rathenau-Straße (Königsstraße) einschießlich am 17. Februar San.-Rat Dr. Zoegel, Kreier Weg 227, Tel. 3404; für den Bezirk Wilhelmstadt Dr. S. Richter, Amst. 44, Telefon 2589.

In den übrigen Stadtteilen müssen sich die Kranken an die dort wohnenden Ärzte wenden.

Park-Restaurant Herrenkrug

Telephon 705 und 6395

Inh.: Wilhelm Westphal

Heute Sonntag in den herrlich dekorierten Räumen



Letztes Bockbier-Fest.

Zu neuen und alten Saal | Zu Cafésaal 2747

Großes Streichkonzert. | Unterhaltungs-Musik.

Philharmonisches Orchester — Leitung: Musikmeister Karl Dake.

Achtung! Eisbahn auf dem Wolff-Mittag-See! Achtung!

Wieder täglich Spiegelglatte Eisbahn. — Heute Sonntag ab 3 Uhr

Großes Eis-Konzert. 1000 Freuden auf dem Eise.

Zigarren billig!

für Wiederverkäufer von 4 44.00 pro Mille veräuert an

Zigaretten

Galien, Costa, Remond, Galhaus, Beneke u. a. v. 16.00 pro Mille an ca 50 Mille Preis Capitaler 29.50 pro Mille

Pfeifen- u. Zigaretten-Tabak billigst. 264 Einzelverkauf.

J. Knaul & Bessel Alte W. R. 12 Eingang Gasse 370.

Verkaufsstellen in all. Stadtteilen.

Die neue Packung:



Walter Grundows Gattin „Muhliker Hof“ 40 Personen fassend. Aufg. 150 Personen fassend. Unterhaltungs-Musik.

Hofjäger

Heute Sonntag nachmittags 4 Uhr im Café

Künstler-Konzert.

Die höchsten Preise für sämtliche Zinninstrumente, Klaviere, Eisen usw.

H. Wuchstinger W. - Sudenburg, S. - Braunschweig, St. 22 S. - Lageräume für S. - u. Verrückung.

Muskenball im Hofjäger!

Mittwoch den 20. Februar Herrliche Dekoration :: la. Ballmusik :: Der Vorstand des Ges.-Vereins Phylantrop.

Magdeburger Volksbühne Heute Sonntag, 17. Februar, abends 8 Uhr, im Wilhelmstheater

Die versunkene Glocke

Märchenbühnen von Gerh. Hauptmann. Kart. f. Mittl. u. Nachmitt. a. d. Abendkasse

Freitag, 22. Febr. 8 Uhr, im Wilhelmstheater

Candida

Komödie von Bernard Shaw. Dienstag, 19. Februar, 8 Uhr, Stadtmillion

Deutsche Arbeiterdichter

Poetik, Engels, Prech, Barthel, Wediger Vortrag: Studienrat Dr. Gebicke

Der Hamburger Hafen

Filmvortrag v. Charles M. S. (Hamburg). Montag, 25. Februar 8 Uhr, Stadtmillion

Das Volkman-Ordo.

Für alle Veranstaltungen Karten für Mitglieder und Nichtmitglieder bei den Reichshöfen, Volkshäuser und Abendkassen

Morgen Sonntag von 11 Uhr an Große Matinee ausgeführt vom W. - M. - Musikverein

Großes Stücktheater

Ernst Rachholz Restaurant zur Sporklaue 27 Weinberg 27.

Städtische Theater

Stadtbühne Sonntag, 17. Februar Anrecht aufgehoben!

Carmen

Gr. Op. v. Georges Bizet. Gastspiel: Irma Tervani vom Staatstheater in Dresden

Der fliegende Holländer.

Oper von R. Wagner. Anf. 7 1/2 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr

Die versunkene Glocke

Märchenbühnen von Gerh. Hauptmann. Anfang 8 Uhr

Die Komödie der Liebe

Komödie v. Henk Wien Anfang 8 Uhr

Schichtls Marionettenspiele

Genob: Da Puppenpiel in 4 Akten

Vergessen Sie nicht die Ausgaben der Buchhandlung Volksstimme anzulieben.

Tonbild-Theater

Berliner Straße Die beiden Frauen des Herzogs von Perla große Drama in 6 Akten

Sein Gelübde

Die Tänzerin auf dem Zugendpfad mit Erika Gläser. Beginn Sonntag 5, Sonntag 3 Uhr

Städtisches Orchester

Mittwoch den 20. Februar, abends 7 1/2 Uhr

3. Sinfoniekonzert (Abt. B)

Dr. Walter Rahl Kammermusik: in: Gertrud Ende navel Sopran. — R. Strauß, Beethoven, Schubert. Gentille Hauptprobe am Konzerttage

Eintrittskarten bei Heinrichshofen, am Konzerttag 2 1/2 Stunden vor Beginn auch an der Theaterkasse. Zuschauerkarten Montag und Dienstag einlösen.

Friedrichs Festsäle und „Seitensprung“

Am Montag den 18. Februar 1924, abends 7 Uhr, in beiden Sälen:

Masken-Ball

des G.-V. „Intern“. 2753

Prachtvolle Dekorationen. Keine Demaskierung. Maskengarderobe ist im Lokal zu haben. Karten im Bureau und in den durch Zuschauerkarten gemachten Verkaufsstellen.

Viktoria-Automat

Breitweg 123, gegenüber der Katharinenkirche. Heute und folgende Tage:

Bockbierfest.

Hugo Hoiste.

Magdeburger Lichtspiele

Walhalla

Anfang 3 Uhr. Luciano Albertini Die Todesspirale Der Märchenwald von Zarli. Schlußteil: Die schwarzen Ritter

Kammer

Anfang 3 Uhr. Mutter, weise mir den Weg! Freuden der Liebe Ein Mädchenschicksal Die tolle Prinzess Der Gent van der Ferrystreet Das Tagewort — Die neueste Deutscher-Week. —

Panorama

Anfang 3 Uhr. Werner Krauß: 261 Der Puppenmacher von Kiang-Ning Kameraden Eine Tragödie unter dem Wasser.

Füli

Anfang 4 1/2 Uhr. Im Schatten der Moschee Auf der Bühne: Haremsnächte bargeführt von Mitgliedern des Genob. d. des pfeifchen Stadtheaters unter Mitwirkung der Ballettmeisterin Gretl Schmeier. — Das lustige Selbstprogramm. —



Blumenfeld-Gebäude Tel. 3224

Vorverkauf: Vertretungen und Zerstreuung.

Täglich 7.30 Uhr Sonntage auch 9 1/2 Uhr

Kinder nachmittags halbe Preise!

Nur noch bis 24. Februar

Kämnitz

Künstlerspiele (früher Royal) Breiteweg 94

Dir.: G. Kämnitz

Täglich 8 Uhr:

Das große Weltstadt-Programm

Spezial-Auswahl

2742 von

Gahosch-Likören.

Stadtbühnen laden, Kinderbesuchen, direkt an Private. Kat. 55 i. frei. Ansonsten direkt 3. u. 11. Th.

Stadtheater-Tunnel

— Inhaber: Chr. Regener —

Restaurant 1. Ranges Eingang Viktoriastraße Eingang Otto-v.-Guericke-Straße

Mittagstisch

im Abonnement

Jeden Sonntag von 4 bis 7 Uhr: Konzert

Eintritt frei! 2753 Eintritt frei!

Spezialsauschank:

Münchener Spatenbräu, Pilsner Kaiserquell, Schultheiß, Patzenhofer Märzen und Versand.

Theater-Mitglieder erhalten auf Speisen und Getränke 10 Prozent Ermäßigung.

Kristall-Palast

Sonntag ab 4 Uhr:

TANZ

Auch heute werden Tanzweisen modernster Richtung von einem im Tanzsport rühmlichst bekannten Tänzerpaar zur Vorführung gebracht.

Ballorchester verstärkt. Streng solide Preise.

StadtLoburg

Heute Sonntag Gr. Gesellschaftsball

Nachmittags ab 4 Uhr Konzert im Café.

Vogelgesang

Heute sowie jeden Mittwoch

Groß. Gesellschaftsball

Café täglich geöffnet.

ZENTRAL

7 1/2 Star noch wenige Tage! 7 1/2

Der Fürst von Pappenheim

3 1/2 Sonntag 7 1/2

Nachmittags kleine Preise von 30 Pf. bis 2.00 Mfl. —

Bunte Bühne

Gastspiel Fritz Wilhelms-Frenkel

Bajazzo-Szenen

sowie die 10 andern Attraktionen

Lucullus

Das vornehme Abend-Restaurant

Ab 6 Uhr Soupers Ab 8 Uhr la. Weine — Mischgetränke

Neue Kunstkräfte!

Genoveva

altes Puppenstück in 6 Akten

Vorverkauf: Vertretungen. Nur 6 Vorstellungen.

Nur 6 Vorstellungen.

Engelhardt-Bock

— besonders stark eingebraut —

Eigene Niederlage in Magdeburg-Wilhelmstadt
Schenkendorfstr. 3. Telefon 5565

Engelhardt-Brauerei A.-G.

Halle an der Saale. 133

Belka-Schreibmaschine

mit Universal-Tastatur

Preis Mk. 280.00

Generalvertreter für die Provinz Sachsen

Gebrüder Goersch, Bürobedarfshaus

Quedlinburg (Harz)

Telefon Nr. 338.

Marktstraße Nr. 9.

Telefon Nr. 338.

Immer größer

wird der Bedarf an
Epoxydharz
Radiumseife und
Radiumtrem
geg. Dichtn., flecten u.
alle Hautunreinheiten
überall erhältlich.

Ankauf von
Robtellen aller Art
Wasen, Kamin, roh
Kassen, Kärder,
Fließ, Fische
kann tausend zu
allerhöchsten Preisen
Schmelz, Kürschnerlei
Doppelallee 20
Eingang Hof links.
Telephon 5304.

Für Haare

1 Stück prima Seife
im gleichen Gewicht.
Aiberl Schwieger
Jahresstraße Nr. 48
Nebenhausflur
Kaiserstraße Nr. 50
Eing. Blumenthalstr.

Unser LEDERHUT

geschmackvoll und preiswert, ist ein



SONDER-ANGEBOT

Fescher Sporthut
echt Leder,
mit Sturmband . . . Mark 13⁵⁰

Prima Nappahut 16⁷⁵
Mark

Prima Nappahut 19⁵⁰
eleg. Verarbeitung Mark

echt Lederhut 9⁵⁰
mod. Südwestform nur
wie Abbildung

Beachten Sie unser
Spezialfenster! ...

BARASCH

Gute Bücher
empfehlen
Buchhandlung Volksstimme

Meyer Michaelis

Lederhandlung
Magdeburg, Große Marktstraße 16
Begründet 1864. Fernruf 1424.
Sohlleder, Oberleder, Leder-Ausschnitt,
Schuhmacherbedarfartikel. Sämtliche Ar-
tikel für die Schuh-, Schäfte- und
Pantoffel-Fabrikation.

Gelegenheitskäufe!

Photo-Apparate!
Bedarfsartikel,
Fernröhren,
Leitzner, Schopenh. 9.
Ankauf! Verkauf!

Der Vorwärts-Kalender

überverkauft!
Soweit vorausbezahl-
t können die Kalender-
bestellungen noch er-
füllt werden. Weitere
Bestellungen können
keine Berücksichtigung
finden.
Schnellg. Volksstimme.

Wohlmöbel

Schlaf-, Wohnzimm.,
Küch., Küchen-
Einzelmöbel
Schl.-Stühle, Verstell-
bettstellen, Spl.-al-
Anlehmsesseln
Stühle, Stühle, Truhen
Prüferschränke
Küchenschrank, Anrichte,
Dauersesseln usw.
zu einem billigen Preise.

Geissler

Magdeburg
Breitweg 124
Kaiserstraße, St.
Versand nach
allen Orten.

Blumen

für Hochzeiten
alle Gattungen
Einschalen, Schalen-
Kübe usw. 25
Carl Siebert,
Kaiserstraße 4, Ecke
des Hauptbahnhofs.

Rübenspeisesatz

in schönen Metallbüchsen 10 Pfund
für netto 3.20
in Eisenbüchsen 25 Pfund netto
gegen Vorzahlung gegen eine Kauffe oder
Nachzahlung ab
Seeböding & Ungeheuer A.-G.
Magdeburg, Breitestweg 55
Telefon 702-703

Läden gesucht

Zigarren- und Zigaretten-Fabrik
Paul Meissner & Co.
Magdeburg, Hauptbahnhof-Straße
Tel. 520



MITTELDEUTSCHE CIGARETTEN-
FABRIK A.-G. - HALLE a. S.

Zetko Gold 3 G.-Pf.
Zetko Klasse
in 25 Stk. Luxuspackung . . . 4 G.-Pf.
Zetko Extra
in 25 Stk. Luxuspackung . . . 5 G.-Pf.
Zetko Privat
in Spezial u. 25 Stk. Luxuspackung 6 G.-Pf.

Überall erhältlich.

Generalvertretung und
Lager für Magdeburg: Hermann Felixbrodt
Magdeburg, Sandtorstraße 6, I.

Musikinstrumente aller Art

sowie Ersatzteile u. Saiten zu bekannt billigsten
Preisen u. in la. Qualitäten. - Große Auswahl
in Mandolinen, Gitarren, Laute, Violen, Akkordeon, Mundharmonika,
Grammophon, Pianin und Klavier.
Reparaturarbeiten werden gewissenhaft in eigener Werkstatt ausgeführt.
Beste Heile und fachmännische Bedienung.
Bei größeren Posten Rabatt!
F. Otto Müller, Alte Neustadt, Weinberg 48
Kaiserstr. 48
5 Min. v. Bahnhof.

Wolle

Strumpfstrümpfe
kauf und taucht gegen
prima Strickgarn. Rein
Wollen. 100. mitnehm
Woll-Importzentrale
Gildergasse 23
Bismarck-Café (Peterson)
Telefon 3261 (1937)
Einsel- u. En gros-Verf.

Billige Woche!

Anzugstoffe trägt Strabazier 2.20 an
ware 140 cm breit, von G.-M. 2.20 an
Blauer Cheviot reine Wolle 3.25 an
130 u. 140 cm breit, von G.-M. 3.25 an
Donegal die große Mode, G.-M. 4.00
Covercoat 130 cm breit
von G.-M. 4.50 an
Niefenlager in andern guten Qualitäten
Arbeiter-Sojens
aus Rauschener, Dittor
und and. kräftig Sojens-
zeugen zu konkurrenzlos billig. Preis:
nur bei E. Pressler
Kaiserstraße 27, Ecke Petersberg.
Berzeugen Sie sich von meiner Leistungsfähigkeit.
Voll-Verpackung f. Wiedervert.

Februar-Ausnahmeangebot

Gute Bücher! - Billige Gelegenheit!
Wir bieten an:
1. Der Geist der Paulskirche. Aus den Neben der ersten
deutschen Nationalversammlung 1848/49
Gebunden Preis Mk. 5.00
2. Heinrich Ströbel: Die erste Milliarde der zweiten
Million. Die Gesellschaftsgeschichte der
Zukunft. . . . Gebunden Preis Mk. 3.00
3. Debel: Die Frau und der Sozialismus. Das beste
Werk eines verstorbenen Vorläufers.
Brotschwert Preis Mk. 2.00
4. Gotthard Schilling: Ein Jahr auf Desele.
Beitrag zum Eynem Ludenbock. Preis Mk. 1.00
5. Dr. Otto Hauert: Dort, wo der Menschheit Siege
künd. Eine lehrreiche Erzählung. Preis Mk. 1.00
6. Die Stadt Magdeburg nach dem Kriege. Ein-
Geschichte der kommunalpolitischen Arbeit in
unserer Stadt. . . . Preis Mk. 1.00
Preis für alle sechs Werke statt auf 13.00
nur auf 11.00
in vier Raten zahlbar.
Bei Vorzahlung ermäßigt sich der Preis auf 10.00 Mk.
Nach anwärts mit Porto und Verpackung
berechnet.
Sofort zu.
Buchhandl. Volksstimme
Magdeburg, Große Marktstraße 3.

Blindenschrift
das größte
Tiefdruckwerk!!!
Mittelschrift, gute Qualität!
Zettelsatz besonders schön!

Firma wird sich mit ihrer Schadenersatzforderung, die sich auf 110 000 Goldmark beläuft, nunmehr an die ordentlichen Gerichte wenden.

Umöglich können die ordentlichen Gerichte dieser Auffassung des Gewerbegerichts beipflichten. Damit wäre das gesetzlich verbürgte Koalitionsrecht der Arbeiter glatt aufgehoben, das den Streik als gewerkschaftliches Kampfmittel anerkennt. Ebenso unhaltbar ist die Erkenntnis des Gewerbegerichts, daß der Streik der Arbeiter grundlos war, die Aussperrung der Nichtstreikenden durch die Unternehmer aber berechtigt. Ganz gleich, wie die Entscheidung des ordentlichen Gerichts ausfällt, die Arbeiter werden sich ihr Streikrecht nicht nehmen lassen, weder durch blinde oder unternehmerfreundliche Gewerbegerichte noch durch ordentliche Gerichte.

Schiebungen auf dem Festmarkt.

In den letzten Tagen haben die Preise auf den Festmärkten angezogen. Einen besonders großen Sprung nach oben machten z. B. die Butterpreise, die sich von 1,6 auf 1,8 für das Pfund steigern konnten. Eine Ursache für diese Preissteigerung liegt nicht vor, da das Angebot vom Inland und auch aus ausländischen Butterländern, u. a. aus Dänemark, Schweden und den Randstaaten, äußerst reichlich und ohne Preisausschlag erfolgte. Lediglich Dänemark erhöhte seine Forderung auf 5,75 Kronen per Kilogramm. Diese geringfügige Steigerung kommt aber für die deutsche Preisbildung gar nicht in Frage. Entscheidend ist u. G. bei diesen Preisbewegungen die Absicht der Händlererschaft, auf jeden Fall die Preise heraufzusetzen. Das Bestreben kommt ja an und für sich in den überjetzten Butterpreisen zum Ausdruck. Nach den Feststellungen der preußischen Hauptlandwirtschaftskammer nahm die Preisbildung für Butter in der Zeit von 1913 bis zum Februar 1924 folgenden Verlauf:

	1913	1.2 1924
Erzeugerpreis das Pfund	1,28 = 100	1,60 = 125
Einhandelspreis das Pfund	1,40 = 100	2,10 = 150

Die Spanne zwischen dem Erzeuger- und Einhandelspreis betrug 1913 rund 12 Pfg., 1924 aber 50 Pfg. Durch die letzte Notierung von 1,80 Mark pro Pfund wird das Verhältnis abermals zuungunsten der Konsumenten verändert.

Wenn die Notierungskommissionen in Hamburg, Berlin und Köln trotzdem die Butterpreise auf 1,9 Goldmark festsetzten, handelten sie völlig willkürlich. Bei der Preisfestsetzung berief sich z. B. Hamburg darauf, daß Berlin bereits einen Preis von 1,8 Mark notierte, was in Wirklichkeit gar nicht der Fall war. Als nun Hamburg erst den Preis auf 1,8 Mark festgesetzt hatte, nahmen auch Köln und Berlin die Erhöhung vor, eben weil Hamburg die Butter mit 1,8 Mark notierte.

Der Skandal veranlaßte die Vertreter der Preisprüfungskommissionen, sich nicht mehr weiter an den Notierungen zu beteiligen, weil sie tatsächlich gar keinen Einfluß auf die Notierungskommissionen haben. Es erscheint also unbedingt notwendig, daß der Ernährungsminister die Notierungen vereinheitlicht und durch eine Notierungskommission, in der die Preisprüfstelle ausschlaggebendes Mitwirkungsverhältnis hat, einen gültigen Preisregulator für ganz Deutschland schafft. Diese Maßnahme wäre fürs erste ein Mittel, den Schiebungen auf den Großmärkten ein Ende zu machen.

Dabei darf nicht verkannt werden, daß die Vorgänge auf dem Buttermarkt in Zusammenhang mit der allgemeinen Preissteigerung für Landwirtschaft-

liche Produkte stehen. Sie kommt besonders in den Notierungen der Berliner Produktenbörse zum Ausdruck. Es wurden notiert:

	Weizen	Roggen
2. Februar	147—150	127—129
4. Februar	150—155	129—133
14. Februar	159—162	128—134

Der Vorstoß der Landwirtschaft kommt nach Regelung der Kalkulaten doppelt überraschend. Ihm muß Einhalt geboten werden, weil die sich bemerkbar machende Tendenz in der Preisbildung nicht im Einklang mit der in Deutschland üblichen Lohnhöhe steht und deshalb die eben erreichte Stabilität illusorisch machen muß.

Sorgfältige Beobachtung verdient auch die Preisbildung im Schmalz- und Speckhandel. Auf beiden Märkten zogen die Preise in den letzten Tagen beträchtlich an. Die Händler erklären die Bewegung durch die erschöpften Vorräte in Berlin und Hamburg und die geringen amerikanischen Zufuhren. Da sich aber das Preisangebot von Amerika kaum verändert hat, ist eine Preissteigerung von der Händlererschaft wenig geeignet, die neue Hausse zu rechtfertigen.

Das Wahlrecht zum Reichstag.

Die Reichsregierung verhandelte in den letzten Tagen mit den Parteiführern über die Reform des Reichstagswahlrechts und die Tagesordnung der kommenden Reichstagsitzung. Sobald die Fraktionen zur Wahlrechtsreform Stellung genommen haben, will die Regierung sich erneut mit der Frage beschäftigen und dann nochmals mit den Parteiführern Rücksprache nehmen.

Über die Tagesordnung des Reichstags wurde eine Einigung dahin erzielt, zunächst eine Antwort der Regierung auf die vorliegenden Pfalz-Interpellationen entgegenzunehmen und gleichzeitig den Antrag der Deutschnationalen auf Verfolgung der Hochverräter im besetzten Gebiet zu behandeln.

Der Vorkostenauschuß wird zu Beginn der kommenden Woche zusammenzutreten und über den weiteren Geschäftszug zu beraten. Es ist anzunehmen, daß er auch den Termin zur Entgegennahme einer Regierungserklärung über die innen- und außenpolitische Lage festsetzt.

Die unbequeme Reichsgewerkschaft.

Die Reichsgewerkschaft der deutschen Eisenbahnbearbeiter und -anwärter, die dem Allgemeinen deutschen Beamtenbund angehört, wurde vor kurzem durch den Reichsverkehrsminister Deiser aufgebildet, aus den Sektionen des Passus zu streichen, der den Streik als gewerkschaftliches Mittel vorhielt. Bezeichnend war, daß seit derselben Zeit gegen die Führer der Reichsgewerkschaft, vor allem gegen Wehme und Schwarzhelm, eine gewisse Hebe eingeleitet wurde, die zum mindesten die wohlwollende Umarmung der Regierungskreise fand.

Am Donnerstag hat nun die Hauptversammlung der Reichsgewerkschaft zu diesen Fragen Stellung genommen und den Bericht, den Wehme erstattete, mit 90 gegen 6 Stimmen gebilligt. Einmütig wurde der Verwaltung des Vertrauens ausgesprochen.

Ebenso einstimmig wurde beschlossen, die Forderung des Reichsverkehrsministers Deiser zur Regelung dem Allgemeinen deutschen Beamtenbund in Verbindung mit dem Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbund und dem Allgemeinen freien Angestelltenbund zu überweisen und selbst von jeder Stellungnahme abzugehen, bis die drei Spitzenorganisation sich zur gewerkschaftsfeindlichen Forderung des Reichsverkehrsministers geeinigt haben.

Notizen.

Die Gutsbezirke. Der Ausschuß für Verwaltungsreform des Preussischen Landtags lehnte am Freitag Anträge der Deutschnationalen, die preussischen Gutsbezirke im jetzigen Umfang beizubehalten, ab. Annahme fand ein Antrag des Zent-

rich Feldhaus von der „Magdeburgerischen Zeitung“ tat ein Hebriges und pochte in gut einem halben Dupend von Provinzialblättern Louis Ruben aus, der damals für ihn Magdeburgs Ruhm bedeutete. Ende 1921 — und heute?

Das reinste Maschinengewehrfeuer ist es, das die Feder des ästhetischen Majors gegen Bruno Laut abschleift mit Säben wie „Es ist ungemein charakteristisch für die Pöbele dieses Literaturreichtums, daß er sich an seiner Stelle keines Weizens wirklich fassen läßt. Er ist überall und nirgends“, und mit jenem „Gehm ab zum Gebel“:

Wir stehen am Grab einer Hoffnung. Aber vielleicht ist das schon zuviel gesagt. Vielleicht hat der Künstler Laut, dem wir heute den Totenmarsch klingen müssen, nie wirklich gelebt, sondern ist als „der Geist, der stets verneint“, immer nur herumgeipelt, überall da, wo er auftrat, Verunreinigung herbeizuführen, Mißtrauen und Unfrieden säend.

Was hatte doch auch er, damals noch Kunstreferent der „Tageszeitung“, für treffliche Worte gefunden, um den Künstler Laut herauszufahren, als der vom Postdilettant bedrängt wurde!

Also kurz und bündig: ich halte die Ausmalung des Rathauses für durchaus gelungen. . . . Wie anders jetzt, wo alles in hellen, starken Farben prangt! Man hat beinahe den Eindruck, als ob hier lebendige Menschen haften. Dabei ist nirgends der Architektur Gewalt angetan. Im Gegenteil: erst die Farbe bringt alle Einzelformen zum Sprechern. . . . Einer trägt die Verantwortung, das allein ist gutes deutsches Recht. . . . Solange wir eine öffentliche Meinung in Kunstfragen nicht haben. . . . so lange müssen wir unbedingt dem leitenden Architekten der Stadt das Königsrecht der eigenen Verantwortung zugestehen. Besser der aufklärte Absolutismus einer nicht gewöhnlichen Einzelpersönlichkeit, der vielleicht einmal daneben haut, als eine öffentliche Demokunft auf Grund von Majoritätsbeschlüssen, die immer daneben haufen.

Damals ließ sich Schein's die „Pöbele“ dieses Literaturreichtums noch lassen. Mit der Zeit ist sie dem Herrn Major jedoch entglitten. Ob die Pöbele Lauts der schuldige Teil war oder nicht, vielmehr das mangelnde Gesdicht des Kritikers im Pupaden? Und was fingt Bruno Laut mit dem „guten deutschen Recht“ und gar mit dem „Königsrecht“ an, das ihm als der „nicht gewöhnlichen Einzelpersönlichkeit“ mit dreifachem Curra vor verbannter Bürgermannschaft von dem republikanischen Major verliehen worden ist? Diese Auszeichnungen dürfen ihm jetzt ebenso wichtig sein wie jenem die willkürlichen Orden, die er hoffentlich bezieht.

Wir von der „Wolfsstimme“ haben niemals ein Hehl daraus gemacht, wenn uns etwas an Lauts künstlerischen Leistungen nicht gefallen hat. Wir haben keine „Königsrechte“ ausgeteilt und keinen Personalaktus mit ihm getrieben. Aber ebensoviele können wir begreifen, wie man die Sache seiner Partei und seinen eignen guten Namen so hochstellen kann, wie es die beiden Herren von der „Magdeburgerischen Zeitung“ mit ihrem Spieltrieb getan haben.

Aufgehobenes Zeitungsverbot. Russes „Deutsches Tageblatt“ das wiederholt verboten worden ist und das auch seit dem Verbot der Pariser Zeitungen einstellen mußte, hatte gegen die im Frage kommende Verfügung des Oberbefehlshabers Bescherwe eingelegt. Der Staatsgerichtshof hat nunmehr entschieden, daß das letzte Verbot zu Unrecht erfolgt sei und das Wiedererscheinen der Zeitung freigegeben.

Es floß doch Blut. Und zwar am kommunistischen „Weltrevolutionstag“ in Stettin. Dort versuchte ein Trupp von etwa 100 Kommunisten die Demonstration dadurch wichtig zu machen, daß sie sich lärmend unter die Arbeiter der Vulkan-Werft mischten, die der Stadt zustrebten. Es kam zu Zusammenstößen mit der Polizei, wobei auf beiden Seiten Geschossen wurde. Dabei wurde der Kesselschmied Gotthelb Grümacher getötet, sieben Personen und ein Polizeibeamter verwundet. Der Parteichef des „Vulkan“ erklärte, daß die Besetzung des Werkes nicht die Absicht hatte, zu demonstrieren. Ein Zeichen für die Hinterhältigkeit der „Akteure“, die Tausende von Arbeitern, die vom Moskauer Wahnsinn nichts wissen wollen, einfach für ihre Zwecke alarmierten und in Gefahr brachten. So entstehen „wichtige Rundgebungen“ der Kommunisten. Das Stettiner Beispiel wird Nachahmung finden. Die Arbeitererschaft sei auf der Hut. Moskau braucht Agitationsleichen!

Der bewaffnete Stahlhelm. Nach dem „Braunschweigerischen Allgemeinen Anzeiger“ wurden am Montag in Blankenburg a. H. sechs Mitglieder des sogenannten Kolkommandos, einer selbständigen Abteilung unter eigener Führung, die dem Stahlhelm angegliedert ist, verhaftet. Hausdurchsuchungen bei den Mitgliedern dieser Organisation förderten zwei leichte Maschinengewehre, 17 Gewehre, eine Anzahl Handgranaten und eine größere Anzahl Patronen zutage. Die Verhafteten wurden in das Braunschweiger Untersuchungsgefängnis übergeführt. Ein weiteres Stahlhelm-Waffenlager wurde in Eilenburg bei einem Kaufmann Mann entdeckt, das u. a. 8000 Karabiner und eine größere Menge zugehöriger Munition enthielt. Die Polizei beschlagnahmte den Fund. — Es ist also nicht nur in Volksschöpfung und Sappen- und Kartoffelverteilung erschröcklich. Dazu braucht man keine Winter- und Maschinengewehre.

Am die französischen Steuern. Die Verhandlungen der Kammer über die Notgesetze dauern fort, ohne weiter zu kommen. Ueber jeden Zusatzantrag wird eine Stunde getredet, und dann wird jeder Antrag, mag er nun von der Linken oder von der Rechten kommen, von der Regierung mit stereotyper Formel abgelehnt. Diese ablehnenden Worte Poincarés sind schon historisch geworden. Die Linke lacht und applaudiert, wenn der Ministerpräsident sich erhebt und erklärt: „Die Regierung lehnt den Antrag ab und stellt die Vertrauenfrage.“ Bisher hat sie das Vertrauen noch immer erhalten. Mehrmals in jeder Sitzung. Der nationale Blad magt Poincaré nicht zu stürzen, weil er mit ihm zu Falle kommt.

Französische Klassenjustiz. Der Geschäftsführer der Pariser „Humanität“, Vandewitte, war wegen Veröffentlichung der Berliner Rede des Dichters Barbuse in Form einer Adresse an die deutsche Arbeitererschaft, insbesondere die des Ruhrgebietes, in Anklagezustand versetzt worden, und gleichzeitig mit ihm die Mitglieder der kommunistischen Jugendvereinigung Poriot und Lebertois. Die Angeklagten sind zu folgenden Strafen verurteilt worden: Poriot zu sechs Monaten Gefängnis und 100 Frank Geldstrafe, Lebertois und Vandewitte zu vier Monaten Gefängnis und 100 Frank Geldstrafe.

Vor einem Hafenarbeiterstreik in England. Freitag war der letzte Tag in dem Dodarbeiterkonflikt, da, wenn die Verhandlungen fehlschlügen, der Streik am Sonnabend beginnen soll. Wäher sind die Versuche, eine Einigung zu erzielen, trotz der Vermittlung des Arbeitsministers Scham vergeblich geblieben. Infolge dessen hat der Hafenarbeiterverband an die Bezirkseiler in allen Häfen die Anweisung telegraphisch ergothen lassen, die Parole auszugeben, daß die Arbeit am Sonnabend, 12 Uhr mittags, niedergulegen sei, „es sei denn, daß bis dahin eine Gegenparole entworfen würde“. — Macdonald ist an Herbenentzündung erkrankt.

Nationaler Hof. In der Stadt Bath (Wales) wurde eine öffentliche Versammlung zum Besten der hungernden deutschen Bevölkerung, die am Mittwochabend stattfand, von nationalen Elementen gesprengt. Die Redner mußten unter dem Schutze der Polizei durch Hinterlüren flüchten und konnten nur auf diese Art gewalttätigen Angriffen entgehen.

Debeschen.

Die bairische Landtagswahl. 23. München, 16. Februar. In parlamentarischen Kreisen verlautet, daß als Termin für die bairischen Landtagswahlen der 6. April in Aussicht genommen sei.

Die Familie erdroßelt. 23. Berlin, 16. Februar. In Lichtenberg wurden der 23jährige Schlosser Nordie und seine 23jährige Frau sowie seine vier- bzw. dreijährigen Söhne tot aufgefunden. Die Frau und die Kinder waren am Vortage erhängt. Nach einem Beisei an seine Eltern hat Nordie wegen ehelicher Zwistigkeiten seine Familie erdroßelt und sich dann selbst getötet.

Der englische Dodarbeiterstreik. 23. London, 16. Februar. (Wuter.) Etwa 120 000 Dodarbeiter legen, falls der angekündigte Streik zum Ausbruch kommt, die Arbeit nieder. Die nationale Eisenbahnervereinigung hat beschlossen, alle ihre Mitglieder, die in den Docks beschäftigt sind, abzuherufen. Die Transportarbeiter-Union habe die Mehrzahl der Leute, die Waren in den Docks nach den Märkten fahren, in ihrer Hand. (Siehe unter Notizen, Red.)

(Schluß des redaktionellen Teils.)

Von Rheuma, Gicht, Kopfschmerzen, Ischias und Hegenchuß

Johie auch von Schmerzen in den Gelenken und Gliedern, Influenza, Grippe und Nervenstörungen befreit man sich durch das hervorragend bewährte Logal. Die Logal-Tabletten scheiden die Harnsäure aus und geten direkt zur Wurzel des Übels. Logal wird von vielen Ärzten und Kliniken in Europa empfohlen. Es hinterläßt keine schädlichen Nebenwirkungen. Die Schmerzen werden sofort behoben und auch bei Schlaflosigkeit wirkt Logal vorzüglich. In all. Apoth.

Best. 61,5% Acet. acet. salic., 0,40% China, 12,6% Lithium ad 10 Amyl.



Servierschürzen 1⁴⁰
aus gutem, glattem Batist, mit Säumchen
und Sticker-Einfaß garniert
Stück 2.20 1.85

Ein großer Posten

Wiener Schürzen 1⁹⁵
gute gebäumte Stoffe, mit Taiche, Blenden
und Paipel garniert Stück 3.25 2.75

**Servier-
schürzen** 2⁰⁰
aus gutem Lino, mit
Säumchen und Sticker-
Einfaß
Stück 2.85 2.65

Schürzen

Wiener Schürzen 2⁴⁵
aus gutem geur. Batist-
stoffen, m. Bo ant. Paipel
und Blenden garniert
Stück 3.75 3.25

gute Stoffe
beste Verarbeitung
neueste Ausmusterung

Wiener Schürzen 1⁹⁵
aus blau/weiß punktiertem Kretonne, m. Blenden,
Paipel u. Knöpfen garniert St. 3.25 2.45

Weißer Tändelschürzen 1²⁵
aus gutem Batist oder Mull, reich mit Sticker
und Einfaß garniert. . . Stück 3.45 1.65

Weißer Wiener Schürzen 2³⁰
aus glattem oder gestreiftem Batist o. Duppen-
mull, mit Stickerbolant u. Einfaß reich garn.
Stück 5.90 3.15

billigste Preise!

Wiener Schürzen 3⁶⁰
aus gutem gebäumtem Satin, mit Bolant und
Paipel in hübschen Mustern fort. Stück 3.75

Weißer Tändelschürzen 2³⁵
mit Träger, aus glattem Batist u. Duppenmull
mit reicher Sticker garniert
Stück 5.10 2.75

Kinder-Schürzen

aus weißem Batist, mit 1¹⁰ blau/weiß punktiert, in 1⁹⁵
Einfaß garniert Größe 40 von 1 an moderner Formen Größe 40 von 1 an

Schürzen Jumperform 4⁴⁰
aus gebäumt Satin und Kretonne, mit Blen-
den reich garniert . . . Stück 5.90 5.40

**Weißer Wiener
Schürzen** 4⁸⁵
aus gutem Lino, mit
Bolant, Säumchen und
Sticker garniert
Stück 6.35 5.50

H. Lublin

**Wiener
Schürzen** 6⁰⁰
aus gestreiftem Satin-
stoffen, mit Blenden u.
Sticker-Einfaß, sehr
groß St. 7.50 6.60

Max Weißer, Magdeburg

Haus- und Küchengeräte, Aluminium- und Emaille-Geschirre,
Holz-, Blech- und Lackierwaren, Glas, Porzellan, Steingut, feuer-
festes Kochgeschirr, Kurzwaren, Luxus- und Geschenk-Artikel

Großhandel

Gegründet 1835. Ständige Muster-Ausstellung. Telephon 2417.

Einzelverkauf

Wilhelmstraße Nr. 2/5 Olivenstädter Straße Nr. 9

Große Auswahl aller Bedarfs-Artikel
für Küche und Haus

Ich bitte um gefällige Besichtigung meiner Schaufenster.

WERBE-
DRUCKSACHEN
VON GRÖSSTER WIRKSAMKEIT
FÜR INDUSTRIE
GEWERBE UND
HANDEL

VERLANGEN SIE VORSCHLÄGE!
W. PFANNKUCH
& CO.

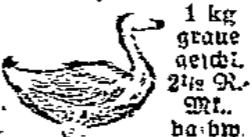
Zabels Kernsohlen sind die stärksten!

Ueber 1000 feste Kunden können es bestätigen
— Täglich höre ich ein Lob von meinen Kunden.
Garantie auf jedes Paar sohlen. Wenn nicht zufrieden,
mache ich die Sohlen nochmal umsonst. 2654

Preise für Reparaturen:
Herrn-Sohlen 3.75 Mk.
Damen-Sohlen 2.75 Mk.
Herrn-Abzüge 1.75 Mk.
Damen-Abzüge 75 Pf.

Max Zabel Lederhandl. u. Schuhmacherei
Lößischehofstr. 11, 3. Haus v. A Markt

Billige böhmische Bettfedern!



1 kg
graue
geäd. 2 1/2 R.
2 1/2 R.
weisse 3 1/2 R. 5 R. 6 R. 7 R. 8 R. 9 R. 10 R. 11 R.
4 1/2 R. 5 R. 6 R. 7 R. 8 R. 9 R. 10 R. 11 R.
beste Sorte 9 u. 11 R.
Verband franco
postfrei geg. Nachnahme.
Küster rei. Umfang
u. Rücknahme gestattet.
Benedikt Sachsel, Lobositz
bei Döhlen (Böhmen). (2)



H. Fix Kaufm. Privatschule
Breitweg 122. Tel. 6073.

Tapeten

in einfacher und feinsten Ausführung
kauft jeder
in großer Auswahl u. sehr vorteilhaft
in

**Cremer's
Tapetenhaus**

Inhaber: Sigow & Erdmann 117.
Gr. Münzstr. 1

— Telefon 5240 —
Zweiggeschäfte Breslau, Leipzig, Chemnitz

Sie brauchen Leder

nicht im Kettenhandel zu kaufen.
Sie bekommen Sohlen und Oberleder-
Anschmitt, Gruppen und Häuten und alles,
was Sie zur Schuhmacherei gebrauchen, im
mermal in der Wilhelmstraße seit zwanzig
Jahren besterbeden Lederhandlung stets zu
billigen Tagespreisen. 2756
— Auch Versand nach auswärts. —
Heinrich Hoffmeister,
Zimmermannstraße 15.

Damen- und Herren-
Kaschmir, Giese,
Kaschmirer Straße 27.

Beden und
Anschmitt Preise!
Bewegen e
Zahlungsweise!

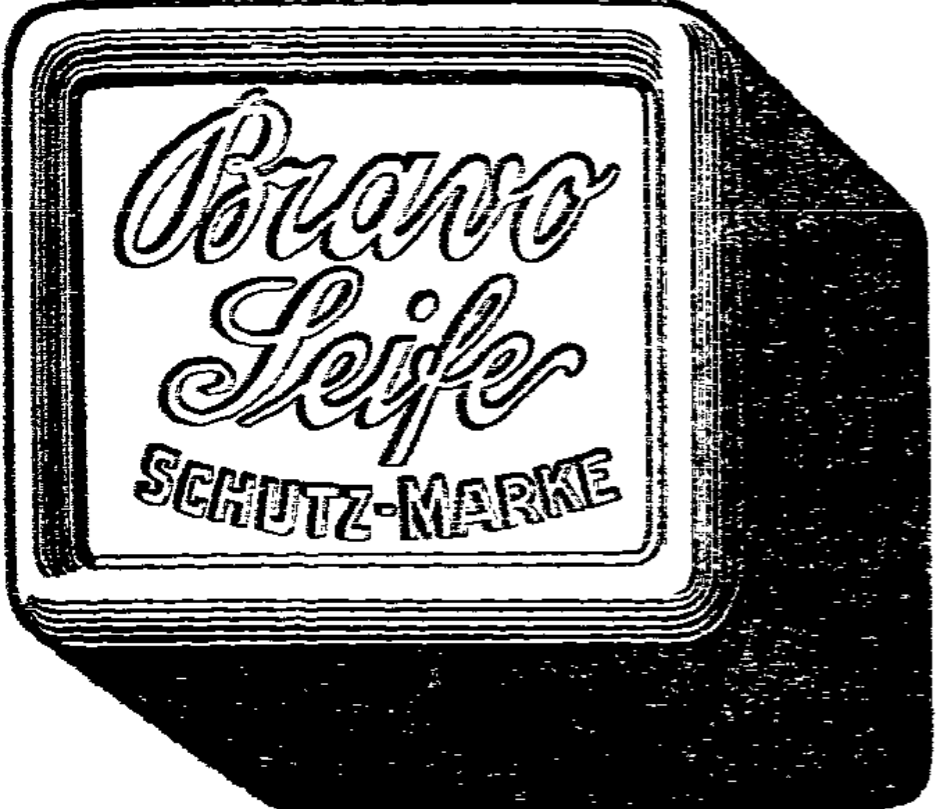
Kornel 1. 45 M.	Anz.
Kornel 1. 90 M.	Anz.
Kornel 1. 140 M.	Anz.
Kornel 1. 200 M.	Anz.
Kornel 1. 250 M.	Anz.
Kornel 1. 300 M.	Anz.
Kornel 1. 400 M.	Anz.
Kornel 1. 500 M.	Anz.
Kornel 1. 600 M.	Anz.

oder
in wöchentlichen
Raten oder monatl.
Ratenzahlungen

**Schiff-Werkzeug-
komplette Eichen
Einzeimöbel**

Bestehen, Spinn-
Kleider, Schürzen
für Damen, Kleider,
Hilfsmittel, Anker,
Tische, Stühle, Kleider-
schubladen, Truhen,
Spiegel usw.
zu bekannt billig. Preisen.

Friedländer
Kaschmirer
Alte Wilhelmstraße 11
Verwand nach allen
Orten.



80 Prozent Fettgehalt
In allen umliegenden Geschäften erhältlich
Nr. I weiß **Nr. II gelb**
knochenhart und vollwichtig!

Fabrik
Jubilo-Kernseifen, 62/64 Prozent Fettgehalt.

Alleinige Hersteller:
Job. Fr. Weber, Braunschweig Kern-, Fein- und Seifen-
seifen-Fabriken
Generalvertreter:
Albert Wernicke, Magdeburg, Gr. Diesdorfer Str. 7
— Fernsprecher Nr. 324 —

Ein Blick
in meine Schaufenster
überzeugt Sie
von der außerordentlichen Billigkeit meiner
Papier-, Schreib- und Lederwaren.
Alfred Reinhold
Breitweg Nr. 71/72.
Abteilung Großhandlung: Breitweg Nr. 136.
Wiederverkäufern höchster Rabatt!

Nachrichten aus der Provinz.

Volk und Zeit.

Unsere illustrierte Beilage „Volk und Zeit“ konnte nicht allen unsern Lesern in der vorigen Woche geliefert werden, weil einige Pakete abhanden gekommen waren.

Landarbeiterlöhne und Arbeitszeiten.

Von der Gauleitung des Landarbeiterverbandes wird uns mitgeteilt: Der amtliche Schlichter für den mitteldeutschen Schlichterbezirk, Dr. Sittgens (Magdeburg), fällt am 15. Februar folgenden Schiedsspruch betreffend der Löhne und Arbeitszeiten im hiesigen Bezirk:

1. Von der Lohnwoche an, in die der 12. Februar fiel, gelten folgende Sätze in Goldpfennigen als Spitzenlohn:

Table with 2 columns: Location and Wage. Includes Magdeburg Stadt 1, Magdeburg Stadt 2, Quedlinburg Stadt, etc.

Die Festsetzung der übrigen Löhne uvm. obliegt bezirklichen Vereinbarungen.

2. Die Arbeitszeit beträgt im Tarifjahre 1924 an Normalarbeitsstunden:

Table with 2 columns: Location and Hours. Includes In Magdeburg Stadt 1, Magdeburg Stadt 2, Quedlinburg Stadt, etc.

Die Verteilung der Arbeitsstunden auf die einzelnen Monate obliegt bezirklichen Vereinbarungen.

Eine Stellungnahme zu dieser Sache, den wir, sowohl was die Lohnfrage als auch die Arbeitszeitfrage anbelangt, nur als einen glatten Fehlgriff zu bezeichnen können, behalten wir uns noch vor.

Die Gauleitung, G. Brandenburg.

Kreis Wanzleben.

Diesdorf. Die Parteiverammlung am Dienstag war von etwa 100 Personen besucht, unter denen sich erfreulicherweise sehr viel Frauen befanden.

Wenddorf. Eine Volksversammlung der Vereinten sozialdemokratischen Partei findet am Sonntag den 17. Febr.

nachmittags 3 Uhr, in Wenddorf beim Genossen Kohnfärber statt. Der Landtagsabgeordnete Genosse Otto Meier (Berlin) redet über „Die Sozialdemokratie im Kampf um die freie Volksrepublik“.

Klein-Otterleben. Ein Ferkel ist im Verammlungsbericht der Garten- und Baugenossenschaft enthalten. Als Pachtzins waren nicht 2 1/2 Zentner Weizen, sondern 2 Zentner abgetroffen.

Sie müssen sofort

Ihre Entscheidung. Es kann und darf kein Schwanken geben. Die bürgerliche Presse wahr Ihre Interessen nicht. Sie vertritt das Kapital, den Grundbesitz.

die Volksstimme bestellen.

„Volksstimme“ aber, die für alle Werktätigen und Unterdrückten seit Jahrzehnten kämpft, die für die Invaliden, für die Kriegsoffer und für alle, die unter der kapitalistischen Wirtschaftskrisis leiden, eintritt, haben Sie bisher vergessen. In der

Groß-Otterleben. Eine öffentliche Elternversammlung der weltlichen Schule findet am Montag abends 8 Uhr bei Schüls im Bezirk Klein-Otterleben statt.

Hohenbodeln. Genossin Arning spricht am Sonntag den 17. Februar, nachmittags 8 Uhr, in einer Versammlung bei Gerdt.

Kreis Neuhalbensleben-Wolmirsdorf. Neuhalbensleben. Ortsausflug. Am Sonntag den 17. Februar, nachmittags 2 Uhr, findet bei Herzog eine Sitzung des Ortsausfluges statt.

Falle, Holzmarktstraße 1, und als Vorsitzender der Jugendschutzkommission Karl Wiegner, Orisestraße, gewählt worden.

Hogäs. In einer öffentlichen Versammlung spricht am Mittwoch den 20. Februar, abends 8 Uhr, im Gasthof zur Sonne der Reichstaxler a. D. Bauer über die politische Lage und die kommenden Wahlen.

Kreis Jerichow 1. Biederitz. Sitzung der Gemeindevertreter. Vor Eintritt in die Tagesordnung kommt eine Zuschrift des Nektors Wegener zur Verlesung.

Kreis Kalbe. Kalbe. Die Notgemeinschaft konnte im November auf ein Jahr ihres Bestehens zurückblicken. Sie hat, unterstützt von den Einwohnern und den Landwirten der Umgegend, viel Gutes geleistet.

Löbberburg. Die Neuwahlen rücken heran, wir müssen aktiv werden. Erscheint deshalb, Genossen und Genossinnen, am Dienstag den 19. Februar, abends 1/8 Uhr, zur Parteiverammlung (Fortsetzung des redaktionellen Teils nächste Seite.)

Kinder, Blutarmut. Kranke und Unternährte finden im Genovis-Hospital ein natürliches Stärkungsmittel, das infolge seiner färbenden und blaubildenden Wirkung ein geradezu ideales Mittel zur Hebung und Gesundung der Körper- und Nervenkraft ist.

Der Schwärmer von Bazancourt.

Von Otto Thielemann.

(29. Fortsetzung.)

Die Tür war leer geworden. Man sah die Sterne wieder funkeln. Das Schloß hatte nachgelassen, nur von der Front her kam mit schwachem Wind ein tiefes, flackernd aufgepeitschtes Dröhnen.

„Yvonne, ich seh dich morgen wieder. Wir rüden ja bald ab.“ „Nein nein! Mein Großvater! Er haßt Euch alle.“ „Yvonne, ich muß dich sehen.“ jagt er gepreßt.

Zwische lugte und seinen fahlen Wang über die dunkle Ebene warf. „... Jetzt mußte er: Was ist das alles? Frühlingwind und Duft und Quellenrauschen, was sind die Nachtigallensieder mit ihrem Schmerz und Wohlmut, was ist der ganze märchenhafte Zauber dieser Nacht gegen die Sonne, die ihn jetzt durchstrahlt?“

(Fortsetzung folgt.)

Gardinen-Zentrale

Sürstener 3, 1 Treppe, an der Strombrücke.

Diese glänzende Auswahl wird von keinem Ladengeschäft auch nur annähernd erreicht.

Riefenhafte Stoffe wurden uns von unferrn Bert Blauen zur Verfügung gestellt

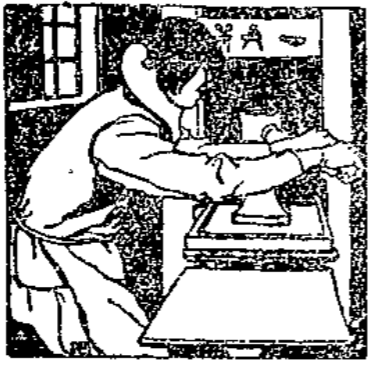
Künstler-Gardinen 4.50 an
3-fältig, in 100 verschied. Mustern Fenster von

Stores in jeder Ausführung
in 80 verschiedenen Mustern . . . Stück von **3.00** an

Schleiergardinen 2-fältig **0.85** an
in 65 verschiedenen Mustern . . . Meter von

Bettdecken 2-fältig **7.50** an
in 100 verschiedenen Mustern . . . Stück von

Bekanntmachung
betreffend die Abgabe
Die Stadthauptkasse gibt das auf Pablenmarkt laufende Notgeld der Stadt Burg zu Sammelkarten ab. Die Serie, enthaltend 15 Scheine von 1/2 Million bis zu 500 Millionen, kostet 1 Co. mark. Bei Versand nach auswärts werden außerdem die entsprechenden Versandkosten berechnet.
Großhändler und Wiederverkäufer erhalten Rabatt.
Burg, den 14. Februar 1924.
Der Magistrat.



Beständigkeit in der Kundenwerbung

Bekanntmachung
betreffend Gewerbesteuer-Verordnungen.
Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß die Vorauszahlungen auf die demnächst noch eingehende in veranschlagte Gewerbe- und Betriebssteuer für die Zeit vom 1. Januar bis 31. März 1924 bis Donnerstag den 21. d. M. an unsere Ortsteuerverwaltung abzugeben ist. Bei Nichtabgabe dieses Betrags muß für jeden auf den Zeitpunkt der Fälligkeit folgenden angefallenen halben Monat ein Verzugszuschlag von 5 Prozent erhoben werden.
Burg, den 15. Februar 1924.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Diejenigen Steuerzahler welche auf Grund der öffentlichen Bekanntmachung des Finanzamts in Stendal zur monatlichen Vorauszahlung auf die Reichs- und Provinzialsteuer verpflichtet sind, werden hierdurch aufgefordert, ihre Steuerzahlung für Januar d. J. bis zum 20. d. M. bei der Kammerkasse vormittags von 8 bis 12 1/2 Uhr einzubringen.
Tangermünde, den 15. Februar 1924.
Der Magistrat, Dr. Knorr.

Bekanntmachung.
Am schwarzen Brett des Rathhauses hängt eine Bekanntmachung des Vertriebsausschusses in Magdeburg betreffend Antrag der Aktiengesellschaft Bismarckbad in Sandowen, Kreis Wolmünde, auf Eintragung eines Rechts in das Wasserbuch für die Elbe — Suominde unterhalb Magdeburgs bis zur hannoverschen Grenze — zur Einsicht aus.
Einsprüche sind bis Mittwoch den 19. März 1924 anzubringen.
Tangermünde, den 11. Februar 1924.
Der Magistrat, Dr. Knorr.

und eine redliche Geschäftsführung sichern dem Kaufmann die Wertbeständigkeit seines Geschäfts. Daraus folgt, daß das Interesse der Kundschaft durch immer wiederkehrende Ankündigungen wahrgenommen werden muß. Wie die Erfahrung lehrt, geschieht das am schnellsten und zweckmäßigsten durch Anzeigen in einer angesehenen Tageszeitung, deren Anzeigenteil heute mehr als je nach günstigen Angeboten durchgesehen wird. Gute Wirkung haben Ankündigungen in der **Volksstimme** denn sie ist kein Privat-Unternehmen, sondern das Eigentum ihrer Leser, und daher als solches das geistige Band, das sie alle umschließt, und ihre Interessen nach jeder Richtung hin gewissenhaft und energisch wahr. Die Vertrauensstellung, die sie bei ihren Lesern einnimmt, verschafft allen Geschäftsanzeigen die gewünschte Beachtung. Ständige Insertion in der **Volksstimme**

sichert eine beständige Kundschaft!

Wieder vorrätig! Wieder vorrätig!

Anzerbrechliche Schultafeln
Ausgabe A mit Doppelreihen und Quadraten
Ausgabe B mit einfachen Linien
— Jedes Stück 1.00 Mark —
Buchhandlung Volksstimme,
Magdeburg, Gr. Mühl. 3.

Arbeitsmarkt

Werkzeugschlosser
beruft auf
Schnitte und Stangen
sucht
Bernhard Rogge
Metallwarenfabrik Burg
Bez. Magdeburg.

Steindrucker-Verlag Klett ein
Druckerei Pöschel, Berliner Straße 38/39.

Interglasur-Maler
von keramischen Werk u. G.
ber bald eint.
Der langst wird: In Kraft, die nachweislich befähigt sind eine moderne Malerei leisten u. z. B. Perlonat vorziehen zu können; im Erwerb neuer Werke u. Schablonen; unbedingt hervorragend flüchtig u. beherzt in Geboten u. d. Bei guten Leistungen sehr gut bezahlte angenehme selbständige Dauerstellung. Jüngere talentvolle Kraft bietet sich eine glänzende Position.
Angebot und weitere Schriftlich mit Gehaltsanforderungen, Zeugnisabschriften, Lebenslauf, Bild pp. an: H. H. ten a. d. Firma
Berthold Cisse,
Magdeburg-Elbfeld, Postfach 214.

Siechen-Bier
aus der G. N. Kurzschon Brauerei J. G. Reif, Nürnberg
helles und dunkles Exportbier
empfiehlt in Originalgebinden und Flaschen
Heinrich Franke Nachf.
Biergrosshandlung
Magdeburg, Breitenweg 21/22. Fernsprecher 113.

Gut erhaltene Küche
billig zu verkaufen
Wendeburgstraße 80 17.
Speisekartoffeln
kontrolliert, hiermit billiger abzugeben und hier Haus
Rahn, Fabrikstraße 18.
Telephon 1120.
Fahrräder-Klinik reg. p.
Räder u. Gummi. Kutscherstraße 9, Ecke Gr. Schulstr.

Gutschein über 10 Rentenmark!
Auf Wunsch weiterer Interessenten
Fortsetzung des Reklame-Verkaufs vom 18. bis 23. Februar 1924.
Wir vergüteten auch in dieser Woche Käufern bei Kauf einer Bettstelle mit Postler **Mk. 10 Rentenmark.**
Stahlrohrbettstellen mod. Ausführung, Gr. 190x90, weiß emailliert, **Mk. 45.—**
Auflegematratten dreifaltig, mit Keilrippen, Ia. Füllung, **Mk. 15.—**
Wir unterhalten ein reichhaltiges Lager in nur allererster Qualitätsware in den verschiedensten Ausführungen. — Sie werden reell und sachmännlich bedient. —
Kein Laden. **Fritz Sievert & Co.** Kein Laden.
Magdeburg, Bahnhofstraße 11. **Sitte anzusehen.**
Gutschein über 10 Rentenmark!

Gute Bücher!

Zwing, Geschichte der deutschen freien Gewerkschaften 1.80
Zimmmer, Philosophische Briefe an einen Arbeiter . . . 2 Bände geb. 3.—
Zimmmer, Die Ueberwindung des Kapitalismus geb. 3.—
Geyer, Der Sozialismus in der deutschen Arbeiterbewegung geb. 2.20
broch. 1.80
Kallod, Der Bankrott der freien Wirtschaft und die notwendigen Finanz- und Wirtschaftsreformen —.80
Abramowitz, Die Zukunft Sowjetrußlands —.60
Olberg, Der Fascismus in Italien —.40
Adler, Vor dem Ausnahmegericht . . 2.80
Kranold, Die Persönlichkeit im Sozialismus . . . geb. Hftl. 5.—, broch. 4.—
Kantsch, Die Marxische Staatsauffassung im Spiegelbild eines Marxisten —.50

Zu beziehen durch
Buchhandlung Volksstimme.

Händler erzielen für alle Sorten
Lumpen
Papier, Metalle Konkurrenzlose Preise.
Selle geheizte Sortierräume zur Verfügung!
Walter Schernikau, G. m. b. H.
2732 Neuprodukten-Großhandlung.
Hauptgeschäft: Osterburg, Josastraße 4.
Lunawerthele
Wilhelmstr., Obenfeldter Str. 19 Fernr. 5792

Sie finden
billige Bücher
in unserm
Antiquariat.
Buchhandlung
Volksstimme

Selbständigearbeitender, tüchtiger
Stahlbläser
für sofort gesucht.
Eisen- und Stahlwerk
Helmsdorf A.-G.

Klempner- und Zugschloß-Verkehr
sucht Leeres Holztaub, andwech. d. h.

Städtisches Arbeitsamt
Defizit. Arbeitsnachweis
Gesucht werden:
Weibliche Arbeiterinnen.
Borstelarbeiten.
Für Hausangehörige.
10 perfekte Köchinnen.
1 per. Putzmaierin.
4 selbständige Stützen f. Landhausbauung.
1 bef. Frau, i. einem Stube f. vorwärts.
80 Mädchen mit u. ohne Kochkenntn. z. Aufwachen u. mit u. ohne Zeugnisse, nicht unter 18 Jahren.

Bermittlungsstelle f. d. G. m. b. H. r. d. G. m. b. H.
11 L. u. J. Kochmädchen
2 Kaffeeputzmaierin.
2 per. Putzmaierin für alle Räume in verschiedenen Haushalten.
1 ältere Stube f. gr. Küche.
2 jüngere Stützen für Putz- u. Handarbeiten.
6 Zimmermädchen, nur brandenburg.
15 Mädchen für Küche und Haus in Hotel, Kaffee- u. Resta. Betrieb für hier und außerhalb mit guten Zeugnissen.

Bermittlungsstelle für das Bekleidungs-gewerbe
1 selbständige Koch- arbeiterin.
3 selbständige Schneiderinnen für Damenkonfektion.
1 vorwärtschrittliche Arbeiterin f. Herren- u. Damen Schneider.
2 Wäsche-putzmaierinnen.
2 L. u. J. Putzmaierin.
2 Putzmaierinnen.
Räumliche Abteilung
1 jüngerer erstklassiger Damen Schneider.
1 tüchtiger Schneider.
Bermittlung letzterem Auswanderer mit 2000 Mark.



CIGARETTENFABRIK
REEMTSMA A.-G.
ALTONA-BAHRENFELD

Betrifft: Tabakeinkauf.
Wir glauben den Freunden unserer Fabrikate mitteilen zu müssen, daß es uns seit einiger Zeit gelungen ist, im Orient festen Fuß zu fassen und dadurch vor allen Dingen die hochwertigen Tabake unmittelbar von den Tabakbauern des alten und neuen Türkei kaufen zu können, um sie an Ort und Stelle in eigenen Betrieben zu manipulieren. Dadurch haben wir unbeschränkte Auswahlfreiheit, absolute Qualitäts-garantie der Tabake und die Möglichkeit schärfster Kalkulation gewonnen, was unseren Erzeugnissen in vollem Maße zugute kommt.

REEMTSMA
AKTIENGESELLSCHAFT

Im früheren Mühlenschuppen neben der Itabellle an der Elbe verkaufen wir vom Montag an von 8 bis 6 Uhr wieder große Popen
Arbeiterschnür- u. -schaftstiefel
ganze, parte Ware mit wapp. system und Gummeschla. f. Herren und Damen. Herren- u. Damen- Stiefel, Sportstiefel und hochfeine Leder- u. Kautschukstiefel, auch Kinderstiefel (postbillig). Passend für Landwirte.
Besuchen Sie uns, kein Kaufzwang!
Josef Thomanek & Sohn
Kleiner Stadtmarsch 10, Weg nach dem Kleinen Horn.

Arbeiterinnen
1 vorwärtschrittliche Arbeiterin f. Herren- u. Damen Schneider.
2 Wäsche-putzmaierinnen.
2 L. u. J. Putzmaierin.
2 Putzmaierinnen.
Räumliche Abteilung
1 jüngerer erstklassiger Damen Schneider.
1 tüchtiger Schneider.
Bermittlung letzterem Auswanderer mit 2000 Mark.
Nachweise beifügen.

PPH!!
Fry
weiß

noch
früher!

Die neuen Ullstein-Alben sind erschienen! Mit den neuen Frühjahrs- und Sommermoden. Jede Frau kann kinderleicht danach selber schneiden!!!

Erhältlich im
Warenhaus Gebr. Barasch

Verkauf

Schreibische, eute von 00 00 bis 100 00 ZK, Schlafimmer v. 200.00 bis 350.00 ZK, Küchen von 30 00 bis 170 00 ZK.

Benze
 Halberstädter Str. 72.

Knaben-Anzüge
 werden gutstehend und preiswert angefertigt.

Frau Gebers
 Sünder Str. 51, Hof 1 Straße.

Strickmaschinen!
 Besitzt 5 immerw. in allen G. Größen und Seilungen. Neue sowie neu angefertigt. Im Erhältliche u. Rad. In verkauft
Otto Müller,
 Roßtr. Straße 2.

Tiermarkt

Kaufe
 Kanarienvogel
 zu best. Preis
 am Platze
Meyer
 Seydowdörfer Str. 34,
 Ecke Marktstraße.

Erhältlich
 Schweiß
 gr. u. kl.
 verkauft für die
 Elise Wendi, Fernerstr.,
 Hertensstraße 5.

Nährflocken

REZEPT NR. 18

Nährflocken mit Kakao
 Schokolade, Kaffee oder Milch

Man schüttet die goldbraunen appetitlichen Nährflocken sofort in eine Schüssel oder einen tiefen Teller möglichst gleichmäßig aus. Dann gibt man am Rande vorsichtig die Flüssigkeit nach Belieben zu, und zwar so, daß die knusprigen Nährflocken nicht unaufgeweicht auf der Flüssigkeit schwimmen. Je nach Geschmack streuen man mehr oder weniger Zucker evtl. auch noch Zimt darauf. Dies erfrischende, leicht verdauliche Gericht von mildem, vollmundigem Wohlgeschmack ist ein Abendbrot oder eine andre Hauptmahlzeit, wie man sie sich besser und billiger nicht wünschen kann.

Nährflocken stehen infolge beispielloser Ausgiebigkeit und Leichtverdaulichkeit und durch die volle Ausnutzung ihrer sämtlichen hochwertigen Nährstoffe, die beinahe restlos vom Körper aufgenommen werden und dem Organismus zugute kommen, fast an der Spitze aller Nahrungsmittel. — Nährflocken sind die dankbarste und zeitgemäßeste Kost für Erwachsene und Kinder, für Gesunde und Kranke.

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften

Geschlechtskranke!

Präparat gegen 1) Harnröhrenleiden, frisch und veraltet, 2) Geschlechts, 3) Syphilis (ohne giftige Einspritzungen), 4) Mannschwäche, 5) Weißfluß, 6) Lebere Vergrößerungen machen es nicht. Tausende bewiesen, wie solche in zu Tausenden erkrankten, Dankschreiben bestätigt werden. Jeder Leiden ist eine beherrschende Krankheit, die völlig kostenlos in versch. Umschlag ohne Aufdruck geg. 30 B.-Pfg. Porto zugesandt wird. Keine Berufsberatung. — Leiden genau angeben. —
 Dr. med. H. Seemann, G. m. b. H.,
 Berlin NO. 78, Listmannstr. 22.

Organisierter Arbeiter
 Angehörige und Freunde ver-
 binden sich bei der
Volksfürsorge

Gewerkschafts-Genossenschaft,
 Versicherungs-Altenheim

Lachen links
 Nummer 6, eingetroffen!

Buchhandlung Volksstimme,
 Große Mühlstraße 3.

Ihre bisher von Herrn Walter Siebel, hier, Alexanderstraße 16, verwaltete Zahlstelle wird in andre Hand übergeführt.

Alle eingehenden und eingehenden Briefe der Mitglieder mit dieser neuen Zahlstelle sind an Buchhandlung Volksstimme zu senden.

Martin Pfeifer
 hier, Friedrichstraße 13.

Gedächtnis und bis zur endgültigen Bestattung des Verstorbenen. Die 1914 mit Herrn Siebel, Kaiserstraße 23, geschlossen.

Kranken- und Sterbekasse für das Deutsche Reich
 Ersatzkasse für sämtliche Berufszweige.
 Der Hauptverwalter:
 Kurt Siebel, Breiten Straße 2.

Bestelle dein Haus!

Magdeburger Feuerbestattungs-Verein
 Zweigverein des Volks-Feuerbestattungs-Vereins
Groß-Berlin V.-G. a. G.

Geschäftsstelle Magdeburg:
 Buchhandlg. Wolf & Rathe
 Gr. Mühlstraße 15 — Tel. 8196.

Der Verein steht unter Staatsaufsicht. Nach einjähriger Mitgliedschaft bei Unfall sofort kostenlose Beerdigung!

Die Mitgliedschaft wird weder von politischen noch von konfessionellen Bedingungen abhängig gemacht. Es können alle Personen, die nach den gesetzlichen Bestimmungen über ihre Beerdigung selbst zu bestimmen haben, aufgenommen werden.

Die Leistungen des Vereines bestehen in der Beerdigung sämtlicher Verstorbenen und Kosten für die Beerdigung, Bestattung und Bestattung des Verstorbenen. Zur Beerdigung von Verstorbenen in der Fremde. —
 Garantie für die Beerdigung und Bestattung. Die Beerdigung der Verstorbenen (sog. Bestattung) wird durch den Verein für die Mitglieder auf dem Friedhof. —
 Garantiertes Bestattung auf die Leistungen des Vereines hat jedes Mitglied, das dem Verein mindestens 1 Jahr angehört hat und allen Bestimmungen des Vereines gegenüber nachgekommen ist. Letzteres von andern Feuerbestattungsvereinen jezt möglich.

Ausfälle durch die Geschäftsstelle, wo auch Angehörige kostenlos zur Beerdigung nach Willen, Willensänderungen abgeben!

Geschäftsstelle Wolf & Rathe
 Gr. Mühlstraße 15, gegenüber der Staatsbank
 Telefon 8196.

Rheinländer-Verein
Magdeburg.

Zum Pfälzertag

erwarten wir zahlreiches Erscheinen aller Rheinländer heute Sonntag 11 Uhr im Gartenhof-Lichtspielaal. Der Vorstand.

Alleinverteilung:
E. Loewenthal & Co.
 Magdeburg
 Kaiserstraße 23
 Fernruf 198, 4707.

Jede Frau

Sucht Ihre hygienischen und reinlichen Bedarfsartikel, Sammelkasten, Frauenbücher, Spülwagen, Kissen, Bettdecken und viele mehr, gut und preiswert bei Frau M. Heintz, Neier- und Sanderstraße, Magdeburg 11, Berliner Straße 16/17. Kein Laden. — Bitte Selbstbestellung. — Ausfahrt und Preisliste kostenfrei.

Pistolen aller Art
 nach wie vor höchstzahlend
Scheel Berliner Str. 1a Hofstr.
 Tel. 1623

Mercedes

Fest u. unbestritten steht es: Unvergleichlich Mercedes!

Alleinverteilung:
E. Loewenthal & Co.
 Magdeburg
 Kaiserstraße 23
 Fernruf 198, 4707.

„COBA“

hergestellt nach D. R. P., sehr empfehlenswert bei Nieren- und Blasenleiden etc. sowie Erkrankungen der Harnwege.

Erhältlich: Kaiser-Otto-Drogerie, Alter Markt Nr. 4, Hennenberg & Co., Wilhelmstraße 1 und Filialen. M195

Meine Sprechstunden
 verlege ich infolge der verlängerten Arbeitszeit des Nachmittags auf die Zeit
von 4 bis 6.30 Uhr
Dr. Hans Frisch
 Große Hansdorfer Straße 36.

Aufklärende Broschüre
Geschlechtsleiden
 ihre Erkennung und Heilung o. Spritzen.
Timms Kräuterkuren
 und deren Wirkung ohne Berufsstörung, ohne giftige Einspritzung, ärztliche Gutachten und viele Anek. Versd. geg. Ver-ems. Mk. 0.50 **Dr. J. Rauiser**, med. Verlag, Hannover, Odeonstraße 3.

Billige Gardinen!

Einige Beispiele:

Künstlergarnituren 2 Schals	1 Stück	von 6.— M. an
Etamine-Stores	mit breiter Spitze	und 6.95 M.
Etamine	karriert und gestreift	bekannt gute Qualität
Madrasgarnituren	2 Stück	von 0.50 M. an
Bettdecken	gewebe, Erstaal	19.50 M.
Gardinen-Voile	120 cm breit	11.— M. an
		1.75 M.

VERTRIEB VON ERZEUGNISSEN SÄCHS. GARDINEN-FABRIKEN G. METHNER & CO.
 Magdeburg, Breiter Weg 24

Carl Ebeling
 Fernruf 7100
 Hauptwache 8/9, am Alt. Markt
Erd- und Feuerbestattungen
 Ueberführungen mit eign. Auto

Sargfabrik u. Verkauf
Schrotestr. 26
 Wilhelmstadt.

Zurück Rich. Zachmann
 praktischer Dentist
 Behandlung von Kassenpatienten
 Käßelweinstraße 24. Telefon 8157.

Standesamtliche Nachrichten.

Magdeburg, Altstadt.
 Todesfälle. 18. Februar. Erta, Tochter des Kaufmanns Ernst Kneip, 2 W. Rudolf, Sohn des Sändlers Kurt Scheibe, 12 E. Tochter des Kaufmanns Otto Salander, Tochter des Kaufmanns Otto Salander, Tochter des Kaufmanns Paul Brandt, Handelsmann Albert Wolff, 56 J. —

Magdeburg, Sudenburg.
 Todesfälle. 14. Februar. Frieda geb. Böhl, Tochter des Kaufmanns Otto Wetzig in Göttingen, 33 J. Maria Köster, ohne Beruf, in Groß-Mümmenleben 21 J. Mutter Karl Posthorn, 76 J. Schneiderin Lisbeth Schubert, 21 J. Gerhard, S. des Malers Wilhelm in Sehe, 3 W. Arbeitervirtue Marie Schumacher geb. Dienstadt, 67 J. Ina, geb. August Seffe, 81 J.

Magdeburg, Bismarck.
 Todesfall. 14. Februar. Schmid Wilhelm Wöhling 65 J.

Luise Geiffert
 geb. Seeger
 im 70. Lebensjahre.
 Am stillen Bilde bitten
 Magdeburg, den 14. Februar 1924
 Die trauernden Hinterbliebenen
Wilhelm Geiffert
 nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Dienstag den 19. Februar nachmittags 2 1/2 Uhr, von der Hauptkapelle des Westfriedhofs aus statt.

Einmalige Kranzspenden an Ad. Geiffert, Hauptmannstraße 15, II oder an R. Geiffert, Hauptmannstraße 82, I, Eingang Steubenstraße, erbeten. 2733

Homöopath. Biochemische
Krankenbehandlung
Maassen, Prälatenstr. 14, II,
 14. Simmenthalstraße — Harnuntersuchung.
 Sprechst. 9 — 11, Donnerstags keine.

Homöop. Kranken-
Behandlung
 Dr. Albrecht, Große Mühlstraße 4, I St.
 Gegen alle Krankheiten. 2031
 Sprechst. 9 — 11, 3 — 6 Uhr, Sonntags 11 — 1 Uhr.

Albert Bernede
 im eben vollendeten 39. Lebensjahr.
 Magdeburg-Sudenburg,
 Wöhrdener Straße Nr. 33.
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Ella Bernede geb. Kreisfeldt
 nebst Tochter Elisabeth.
 Witt. Bernede als Bruder.

Die Beerdigung findet am Dienstag den 19. Februar, nachm. 3 1/2 Uhr, von der Hauptkapelle des Westfriedhofs aus statt.

Albert Bernede.
 Er war und bleibt ein lieber Freund und trauer Sangesbruder; wir werden seiner stets in Ehren gedenken.
 Stumm schläft der Sängere!

Magdeb. Sängerbund
 Mitglied d. Deutsch. Arb.-Sängerbundes.
 Beerdigung Dienstag nachm. 3 1/2 Uhr von der Kapelle des Westfriedhofs aus.

Martin Weibacher
 Spezialgeschäft für Viefelder Wäsche und Herren-
 Falkenbergstraße 14, I. Telefon Nr. 4058.
 Segenüber dem Lichtspielaal.

Die in höherer Zeit zum verächtlichen Zustand gekommenen Viefelder Wäsche und Herren-
 Spezialgeschäft mit Viefelder Wäsche, werden nun wieder durch
 Martin Weibacher in ihrer ursprünglichen Schönheit wiederhergestellt.
 und heute wieder das Spezialgeschäft besorgen.

Ich führe heute Viefelder Wäsche, Damen-Tag-
 u. Nachthemden, Beinkleider, Röcke, Untertailen,
 Leibwäsche-Garnituren, 2- und 3-teilig, einfarbig
 und bis zur elegantesten Art, sowie sämtliche Herren-
 generartikel in einer großen Auswahl, ferner Herren-
 Oberhemden, Nachthemden, Schlafanzüge,
 Damen-, Herren- und Kinder-Strümpfe.

Der vorzügliche Geschäftsbesitzer, übernimmt an hoher
 Bekanntheit von. ermöglicht es mir, den heutigen Zustand
 entsprechend, sehr niedrige Preise zu stellen.